

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage „Die Neue Welt“): Emil Müller, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Belegnummern zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2,25 Mk., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1,70 Mk., 2 Exempl. 2,50 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2,25 Mk. inkl. Postgeb. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Inserationsgebühr: die 10spaltige Kolonelle 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Seite 1 Mk., Zeitungspresse Seite 444.

Nr. 153.

Magdeburg, Donnerstag den 4. Juli 1912.

23. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

## Die Aussperrung.

I.

Im Scherbenkasten der Weltgeschichte werden sich die ohnmächtigen Schimpfereien auf die ewig fordernden Arbeiter mit dem Betermordio über die Gewissenlosigkeit der proletarischen Massenstürme einmal wiederfinden — heute müssen wir uns noch mit ihnen herum-schlagen. Was ist's denn eigentlich mit dem Kampfe der Hannoverischen Metallproletarier und dem Lockout, der Aussperrung der Magdeburger Herren vom langen Schornstein? Die bürgerliche Presse schreibt wieder einmal seit Wochen: Uebermut, Wahnsinn, Verheerung. Die Zeitung ist der Sekundärzeitung der Weltgeschichte, schrieb Hegel; die Stundenmeinungen und die Tagesurteile der gegen die Arbeiter schreibenden Gazetten sind die ewige Verständnislosigkeit den pflichtigen Gewalten, den schöpferischen Kräften der Kultur gegenüber, muß hinzugefügt werden. Wäre es anders, schon viele hätten dann mehr aus der Geschichte gelernt.

Wer denkt heute noch an das wilde Pfingsten 1888. In ganz Deutschland kochte es im Metallgewerbe. In Magdeburg traten zum erstenmal die Former, qualifizierte Metallarbeiter und schon Industrieproletarier, zu einem Kongreß zusammen. Geschlossenes Vorgehen im Lohnkampf, die erste zentrale Unterstützungsaktion wurde dort vorbereitet und besiegelt. Kräfte wurden gemessen! Der „Verein der Metallindustriellen der Provinz Hannover und der angrenzenden Gebiete“ entstand als Antwort und Drohung. Und wieder spannten sich die Bogen, der Pfeil flog schwingend zum Ziele — Mitte Juni 1889 legten in Hannover die Arbeiter aller Gießereien die Arbeit nieder.

Und wieder und wieder schlossen sich die Reihen, formierten sich die Massen, Kampf und Kampf — der Kampf ist die Mutter aller Dinge, der soziale Krieg ist dreimal die Urzelle titanischer Kulturbauten. Borniertheit, Dummheit und Gleichgültigkeit stehen am Wegesrand und schimpfen glockend auf die Schlacht am Birkenbaum.

Aus den Handwerkerzeiten, dem Leben der Gesellen-schaften, ist uns der Polizeibüttel, der hinter der stürmenden Wirtschaftsgeschichte herrennt, eine wenn schon nicht liebte, so doch vertraute Gestalt. Wie oft erbaten nicht die ehrethamen Zunftmeister die Hilfe ihrer hohen Herren vom Rate gegen die widerpenstigen Gesellen! Der Kapitalismus rannte sich außerhalb der Zunftmauern empor, eifrigst gehegt und gepflegt durch den absolutistischen Staat, der auf seinen Zweigen saß, mit ihm wuchs und brüderlich revolutionär die Wälle des Handwerks mitstürmte. Der Reichs-schluß von 1731 strebte die Abstellung des „Mißbrauchs“ an, daß die Handwerker sich vereinigen und „um keinen geringern Tagelohn arbeiten wollen“. Die königlich preussische Handwerkerordnung für Westpreußen von 1774 ging im Artikel 31 gegen die Gesellen vor, „die den Meistern die Arbeit und den Gehorsam versagen oder selbst haufenweise austreten“. Die badische allgemeine Zunftordnung vom 25. Oktober 1760 bedrohte die Gesellen, die „keine Arbeit tun und haufenweise austreten“, mit Zuchthaus und „Schellenwerk“.

Im Jahre 1840 kamen in Preußen auf 100 Handwerksmeister rund 71 Gesellen. Die Kräfte standen also ziemlich gleich. Ein Meister, ein Geselle, höchstens einmal zwei oder drei Gesellen. Hörten die Gesellen „haufenweise auf“, dann mußte eben mit Paragraphen gefangen und mit — Paragraphen gehangen werden. Erst als das Geld aus seiner Nebenrolle, die es im Stadtstaat gespielt, zum gleichenden Sieger geworden, der sich eine eigne profitierende Wirtschaftsordnung schuf, sammelten sich die arbeitenden Hände an den Maschinen, die ihnen die Werkzeuge aus der Hand gerissen, zu Hunderten und Tausenden in Fabrikhäusern mit hämmernden Sklavenmelodien und höhnenenden Schornsteinen.

In jener Zeit war der Arbeitgeber schon durch die Eigentümlichkeit seiner Position dem Arbeitnehmer überlegen. Der einzelne Industrieboss stellt gegenüber dem Arbeiter eine natürliche Art von Koalition dar. Der eine ist sich rasch darüber einig, was er will; ehe die Tausend, die sich bei ihm ihre Pfennige verdienen, zur Einheit zusammenschweifen waren, wie viele Worte, wie viele Stunden und wieviel harter Not hat es bedurft! Jeder, der heute im Kampfe steht, weiß es nur zu gut.

In England trostete zuerst die Hunderte und Tausende der Hände. Dort wurde auch der Lockout, die Aussperrung erfunden — wenn man eine neue Ausnutzung der Herrschaftsform über die da unten eine Erfindung nennen will. Der ganze Stolz des patriarchalischen

Herren, der in dem Urbäterwahn lebt, dem Armen zu helfen, wenn er ihm zuwenig zum Leben und zuviel zum Sterben läßt, häumte sich auf, als an seinem vor Jahrhunderten gedielten und festgefühten Boden gerüttelt wurde. Am großzügigsten und doch zugleich charakteristischsten kam das in jener Aussperrung zutage, die der Lord Penrhyn über die Arbeiter seiner großen Kohlengruben und Schieferbrüche in Wales „verhängte“. Sie waren ihm zu lebendig geworden, diese Proleten; er schloß seine Gruben und Schieferbrüche auf 10 Jahre!

Wir haben ähnliche Fälle auch in Deutschland. Ein Kohlenhacht der Georg-Marien-Hütte in Osnabrück erloß seinerzeit nur, weil es die Direktion wollte, die Streikereien der christlichen Arbeiter um ihre katholischen Feiertage waren ihr zu bunt geworden.

Es gibt viele Menschen, die die Entwicklung nicht sehen können. Leider! Und doch ist gerade das Erkennen der Umwälzungen der Gesellschaft, des Staates die Voraussetzung zum Begreifen der wirtschaftlichen Tageskämpfe.

Deutschland hatte 1871 noch nicht 40 Millionen Einwohner, heute hat es 65 Millionen. Damals ernährten sich zwei Drittel der Deutschen aus der Landwirtschaft, heute dieselbe Masse in der Industrie und im Handel! In jener Zeit einen Sozialdemokraten im Reichstag, 1912 im Frühjahr fehlte nur noch eine halbes Duzend Stimmen, und der meistgeachtete, der greise Führer der Sozialdemokratie hätte auf dem Präsidentenstuhl gesessen. Vor 50 Jahren noch keine nennenswerten Arbeitergewerkschaften, heute hat allein der Deutsche Metallarbeiterverband über 500 000 Mitglieder!

Die organisierten Arbeiter, die in der Werkstatt knappe Pausen benutzten, dem Kollegen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses auseinanderzusetzen, die Proletarier, die nach Feierabend müde und abgepannt, des Sonntags sich die Zeit zur Ruhe raubend, treppauf treppab gingen, überall riefen und bettelten, rüttelten und zerrten, die einzelnen, Männern und Frauen, junge Männer und Greise, Mädchen und Witwen — sie machten die Geschichte der letzten 50 Jahre! Die einzelnen der Arbeiterbewegung sind es, die dem letztvergangenen halben Jahrhundert den Stempel ihrer Persönlichkeit aufprägten — diese Zeit hat ihr Gesicht, es ragt gleich einer ägyptischen Sphinx in die kommenden Jahrtausende hinaus!

Wieviel Kämpfe sind innerhalb der letzten Jahrzehnte durchgeführt worden, wieviele Schlachten geschlagen und manche verloren worden, aber eins blieb unerschütterlich, die Massen rücken vorwärts und aufwärts!

So wollen wir auch den uns aufgezungenen Kampf der gegenwärtigen Lage betrachten! Wir wissen, das Große und Gewaltige, das Schöne und das Zukunftsherrliche, es wird gebaut aus dem Leid und den Opfern des einzelnen. Dort werden die Brotstücken für die Kinder dünner, und da bleibt manch Notwendiges ungekauft, Unsummen von grossenden Stunden und nie gezählte Mengen durchwacher Nächte — geduldig wird es getragen, vom einzelnen, vom letzten! Nicht zuletzt gebührt der Proletarierin hohe Ehre, ihr, die ruhig und geduldig mitträgt, was den Mann zu kämpfen verpflichtet. Wir alle glauben es, jeder von uns fühlt es, wir wissen unerschütterlich, daß unsre Kämpfe — mögen sie ausgehen haben wie sie wollen und möchte es gehen wie es wollte — immer und immer wieder vorwärts und aufwärts geführt haben.

Und deswegen: So wird es gehen — wie die Revolutionsarmee von 1792 sang.

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, 3 Juli 1912.

### Die Ehe zu dreien.

Solange das schwarzblaue Schutz- und Trugbündnis besteht, hat es sowohl im Konservativen wie im klerikalen Lager nicht an Leuten gefehlt, die an diesem innigen Verhältnis keine reine Freude empfanden. Vielleicht ist das von Anfang an hüben und drüben sogar die Majorität gewesen. Es war wohl weniger die Liebe, als der Verstand und die Berechnung, was die beiden beieinander hielt. Aber man ließ sich nichts merken, und tat so, als glaube man, daß auch diese Ehe im Himmel geschlossen sei.

Neuerdings erst treten Anzeichen einer gewissen Gereiztheit und Verstimmung an die Öffentlichkeit, in dem anscheinend so festen Verhältnis zeigen sich allerlei Risse. Da fängt man an, sich gegenseitig vorzurechnen, was man mit in die Ehe hineingebracht hat, und sehr zum Leidwesen der Konservativen stellte die „Völk. Volksztg.“ vor einigen Tagen die Kreise zusammen, in denen Vertreter der Rechten nur des-

halb in die Stichwahl gelangt waren, weil das Zentrum ihnen im ersten Gange seine Stimmen zugeführt hatte. Daran werden die protestantischen Konservativen jetzt um so weniger gern erinnert, als sie gerade dabei sind, die Gefahr eines allzu großen Einflusses des Papstes auf die innerdeutschen Angelegenheiten an die Wand zu malen.

Aber außer dem Besitz hat die Dame Zentrum auch noch etwas andres mitgebracht: voreheliche polnische Kinder, deren sie sich mit liebender Sorge annimmt, die aber dem preussischen Vater recht wenig Freude machen. So sehr die teure Gattin sich auch sonst seinen Wünschen angepaßt hat, in der Erziehung der Polen geht sie ihre eignen Wege, das borusische System paßt ihr nicht. Sie kann, wenn diese Frage zur Debatte steht, sich sogar dermaßen in Eifer reden, daß sie ganz vergißt, was sie dem konservativen Gatten schuldig ist und anhebt, von der verfassungsmäßig garantierten Gleichheit aller Preußen und was solcher Lorbeeren mehr sind, zu deklamieren.

Man hat sich seinerzeit zusammengefunden, als die einen von der namenlosen Angst gepackt waren, es könne an ihren Geldbeutel gehen und als die andern die Gelegenheit für günstig hielten, einen Reichskanzler, der in einem leichtsinnigen Moment gewagt hatte, dem Zentrum Fehde anzuzeigen, um die Ecke zu bringen. Nun stellt sich allmählich heraus, daß diese beiden Umstände doch noch nicht ausreichen, um auf die Dauer alle Meinungsverschiedenheiten und Interessengegenstände auszugleichen.

Bei den Konservativen ist es vor allen Dingen das protestantische Bewußtsein, das auch gegen ein in den wirtschaftspolitischen Dingen durchaus reaktionär gerichtetes Zentrum immer wieder Bedenken erweckt, und bei den Klerikalen spielen Rücksichten auf die Elemente, die sich an dem borniert-überheblichen Preszentum der Junter stoßen, eine große Rolle. So ganz beseitigt sind ja die demokratischen Umwandlungen im Zentrum nicht. Sie können zwar gelegentlich zum Schweigen gebracht werden, aber irgendwann und irgendwo brechen sie dann doch wieder hervor.

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß jetzt gerade der klerikale Abgeordnete Marx — derselbe, der ja auch im preussischen Abgeordnetenhaus den heftigen Zusammenstoß mit dem Landwirtschaftsminister hatte — scharfe Worte an die konservative Adresse richtet. Marx ist Rheinländer und vertritt einen rheinischen Wahlkreis, und am Rhein ist nun einmal trotz aller zur Schau getragenen Loyalität die Sympathie für das Preusentum der Konservativen verhältnismäßig gering. Es lebt dort noch immer etwas von der Stimmung, die 1814 herrschte, als von dem bevorstehenden Uebergang an Preußen die Rede war. „Die Stimmung“, so schrieb damals der bekannte Kunsthistoriker Sulzice Woiffere an seinen Bruder Melchior, „ist hier am Rhein in Stadt und Land so stark gegen Preußen, daß ich hier für ganz preussisch gelte. Man hört nur zu oft das frevelhafte Wort: noch lieber französisch als preussisch.“

Und was vom rheinischen Westen gilt, gilt auch für Süddeutschland und andre Gegenden, die den Bezirken fernliegen, aus denen der preussische Konservatismus seine Kraft zieht. Der Zentrumsmann dort läßt es sich zwar gern gefallen, daß der Junter ihn in seinen antikulturellen Bestrebungen auf dem Gebiet von Kirche und Schule unterstützt, und er ist auch gern bereit, ihm dafür in den Dingen, die dem Agrarier besonders am Herzen liegen, zu Diensten zu sein. Aber seine innere Abneigung ist doch nicht ganz übermunden.

Dazu kommt dann noch ein weiteres Moment, und das gibt den Ausschlag. Das Zentrum hat sich mit den Konservativen in einem Zeitpunkt verbündet, als diese noch stark und mächtig dastanden. Inzwischen sind böse Stunden über die Borussen gekommen. Die Nachwahl in Hagenow-Grebesmühlen war ein neues Glied in der Kette von Mißerfolgen und Niederlagen der Partei des Herrn v. Hennebrand. Soll man in Treue bei einem Verbündeten aushalten, dessen Kraft nachläßt? Es hieße die Schlauchheit, den Nachthunger und den Egoismus des Zentrums unterschätzen, wollte man annehmen, daß es diese Frage glatt mit ja beantwortet. Wenn es schon den Arbeitern und den demokratischen gerichteten Elementen in seinen Reihen ein Opfer ihrer Ueberzeugung auferlegt, dann muß es sich für die Partei auch lohnen, und wenn die Minderheit, in die die Klerikalen mit den Konservativen gedrängt sind, immer ungünstiger wird, dann ist es Zeit, sich nach einer Kombination umzusehen, in der und durch die der Einfluß der Schwarzen wieder zu voller Geltung kommen kann.

Was liegt da näher, als sich an die National-Liberalen heranzumachen? Der erste Schritt auf diesem Wege war die Aktion in Sachen der Besitzsteuer. Zwar sind die Konservativen beruhigt worden, und es kann als ausgemacht gelten, daß das Zentrum der Einführung einer

Zur Aussperrung in der Metallindustrie.

Heute erfolgte an ungefähre die Hälfte aller Aussperrungen die Auszahlung der Unterstützung für die erste Woche. Sie gielt konstant. Die frühlichen Gesichter der letzten Tage wurde dabei noch heiler. Unterstützt wurden alle, auch die, welche si erst jetzt organisiert haben. Von der zweiten Woche an erhalte die über 26 Wochen organisierten Mitglieder den Sozialzuschuß von 4,50 Mark.

Die bürgerliche Presse bringt einen Bericht von Hannover nach welchem die Unternehmer einen neuen Vermittlungsvorschlag gemacht hätten. Doch enthalte derselbe nur un wesentliche Zugeständnisse. Dann wird er von den Arbeitern i Hannover mit der gleichen Stimmenmehrheit in den Orkus ver schwinden wie der vorige.

Heute fanden große Versammlungen der Aussperrten vo R. Wolf und Schäffer u. Wubenberg statt, in welche der Genosse Brandes den Situationsbericht gab. In de R. Wolfens Versammlung ging er auf die Jubiläumseier un auf die schädigen Maßnahmen der Betriebsleitung ein, gelb Protesten zu machen.

Donnerstag nachmittag 3 Uhr findet im „Luisenpark“ ein Betriebsbesprechung der Aussperrten des Krupp-Gruson werks statt. Es wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

ArbeitsEinstellung bei der Apparatefabrik Wölke n Schulte. Infolge der Aussperrung und weil die Arbeitsverhältniß bei dieser Firma dringend einer Aenderung bedürfen, legten am 29. Juni die nicht ausgesperrten Arbeiter der Firma, in der Haupt sache Kupfer Schmiede, einstimmig die Arbeit nieder. In der heutige Nummer des „General-Anzeigers“ sucht die Firma nun Arbeiter alle Berufe. Um diese Bewegung siegreich zu Ende zu bringen, meid jeder den Betrieb bis zur Beendigung der Bewegung. Hoch die Solidarität!

Am Montag früh sah man einen Trupp ausgesperrter Genossen — Mitglieder des dem Arbeiterfängerbund angehörenden Männer gefangens Einigkeit Budan — und deren Frauen in bester Stimmung nach der Ueberfahrtstelle Salbte marschieren. Einer der Ausfühler trug ein Schild, worauf weißlich erkennbar die Worte „Aus gesperrte Sangesbrüder“ standen. Der Anführer ging nach Wählig Man erhebt daraus, daß die Aussperrten sich die Ferien gut zu nütze machen und daß ihr Humor durch den Gewaltakt des Industriellen verbundes nicht unterdrückt worden ist.

Die „Wirtschaftsfriedlichen“.

Seitdem die christlichen Gewerkschaften in richtiger Erkenntnis ihrer Entwicklung zum Prinzip des Streikbruchs ihre Firma durch den Zusatz „national“ erweitert haben, ist den gelben „Nationalen“ bange geworden vor der starken Konkurrenz, und sie haben sich, um Verwechslungen mit der „christlich-nationalen Arbeiterbewegung“ vorzubeugen, die Bezeichnung „Wirtschaftsfriedlichen nationale Arbeiterbewegung“ zugelegt.

Diese „Bewegung“, die in Wahrheit die organisierte Trägheit ist, hielt ihre diesjährige Tagung in Essen ab. Die Wacher hofften, im Mittelpunkt des weitlichen Industriegebietes, wo unter den Hunderttausenden von Arbeitern selbstverständlich etliche tausend von Natur „gelbe“ Geister herumlaufen, ihrer von den Unternehmern heißgeliebten Sache besonderen Glanz zu verleihen. Aber sie haben ein Fiasko erlitten, wie schon im vorigen Jahre. Das Hauptstück des gelben Nummers, der sonntägliche Feiertag, umfasste nicht einmal so viel Teilnehmer, als der Krampfle „nationale Arbeiterverein“ angehängt an Mitgliedern ganz allein zählt. Gut gerechnet waren es etwa 4500 Mann. Und doch waren die genügsamen Nationalen aus dem weitesten Umkreis zu sammengezogen worden. Etwa der Umkreis Düsseldorf, Arefeld, Recklinghausen, Dortmund, Hagen, Elberfeld bezeichnet das Gebiet, aus dem die gelben Völker zur Demonstration zusammen geströmt waren. Um so größer war das Gefährde der zum überwiegenden Teil in Unternehmerjold stehenden „Führer“; sprach doch der Festredner vor dem Denkmale eines Potentaten von dem „beispiellosen Erfolg“ der Werkvereinsbewegung!

Der äußern Aufmachung entsprach der Wert der Beratungen des Vertretertags, die sich von Freitag bis Montag hinzogen. Bemerkenswert ist, daß die Obergelben im Gegensatz zu früher aus ihrem Herzen keine Mördergrube machten und ungeniert ein Zuchtlausgeseh forderten. Der Vorsitzende des gelben Bundes, ein gewisser Schönlnacht aus Berlin, begründete in seinem Jahresbericht den zu Anfang dieses Jahres im preussischen Landtag gestellten Antrag auf Einbringung eines Gesetzesentwurfes „zum Schutze der Arbeitswilligen“. Damit schien eine alte Forderung der Werkvereine ihrer Verwirklichung einen Schritt nähergekommen. Leider habe aber dieser Antrag einen praktischen Erfolg nicht gehabt.

Der christlichen Gewerkschaftsbewegung wurde für den schmachvollen Massenstreik beim Vergarbeiterstreik eine Anerkennung ausgesprochen, im übrigen aber über die „zunehmende Streiklust der sozialdemokratisch verhegten Arbeiterklasse“ gemurmelt. Daß die alte Litanei über den „gewerkschaftlichen Zerwürfismus“ nicht fehlte, bedarf kaum der Erörterung.

Der „beispiellose Erfolg“ der gelben Bewegung dokumentiert sich darin, daß der ganz Deutschland umfassende „Bund deutscher Werkvereine“ gegenwärtig 113 Vereine mit 85 000 Mitgliedern zählt. Gegen das Vorjahr sollen es 30 000 Mitglieder mehr geworden sein, doch sind diese im weitentlichen durch Anschluß bereits bestehender Vereine gewonnen, von denen heute noch 100 mit etwa 20 000 Mitgliedern „abseits stehen“. Die Gesamteinnahmen der Bundeskasse betragen 1911 5088,55 Mark, die Ausgaben 4133,50 Mark. Wahrscheinlich ein „beispielloser“ Erfolg! Auf der Tagesordnung stand auch die Berichterstattung der Vertreter aus den Hauptbezirken der Werkvereinsbewegung, die aber abgelehrt wurde — jedenfalls wegen der unannehmbaren Fortschritte der Unternehmerstreiktruppen.

Ein Antrag Magdeburg, die Regierung zu eruchen (!), keine neuen Umjahre (wohl Konsumsteuer?) den Arbeitern aufzuerlegen, wurde berücksichtigt wegen des „unpolitischen Charakters“ der Werkvereine in den Hauptausfühler, der am Montag geschlossen tagte, abgelehnt. Ein weiterer Antrag des selben Vereins mündlich geäußerte Maßnahmen gegen die sozialdemokratischen Redakteure, die sich für die Zahlung der Gerichtslohn nationaler Klageholbe bekanden. Für die gesamten, dem Bund angeschlossenen Vereine soll nach Möglichkeit ein einheitliches Statut durchgeführt werden. Schließlich wurde der Beschluß gemacht, die zwischen dem Werkvereinsbund und dem Hauptausfühler der „Wirtschaftsfriedlichen nationalen Arbeiterbewegung“ bestehenden Differenzen zu beilegen; man mußte aber keinen andern Ausweg, als den Hauptausfühler zu eruchen, künftig Schädigungen der Berliner Werkvereine zu vermeiden. Außer dieser Beratungen fand nach eine Anzahl Festkommerie, Fahnenweißen und dergleichen Nummern statt.

Erbschaftsteuer nach wie vor alle Schwierigkeiten in den Weg legen wird, aber nichtsdestoweniger hat das Zentrum dadurch, daß es sich mit den Nationalliberalen zu einem gemeinsamen Steuerantrag zusammenschloß, die bisher vom schwarzblauen Block eingehaltene Straße verlassen. Auf der Rechten empfindet man diese Verletzung der Tradition sehr wohl und nur das Gefühl der Schwäche hindert die Kreuzzeitungsleute, gegen die „Verbindeten“ deutlich zu werden.

Nun hat Herr Marx den Nationalliberalen in einer Mülheimer Rede weitere Avancen gemacht und sie an die alte Waffenbrüderschaft, wie sie vor dem unglücklichen 13. Dezember 1906 bestand, erinnert. Er ist bereit, mit ihnen wieder zu positiver Arbeit zusammenzugehen. Geht das, daß die klerikale Dame den konservativen Ehegemahl verlassen will? Lieber nicht, denn es bindet sie doch allerlei an ihn, und, was wichtiger ist, mit den Nationalliberalen allein läßt sich ja auch kein sicherer Hausstand gründen. Es soll eine Ehe zu dreien werden. Das Zentrum wird das Haus des konservativen Gatten nicht verlassen, aber sich doch einen Hausfreund zulegen, und es ist überzeugt, daß der rechtmäßig Angetraute sich dieses dreieckige Verhältnis — wenn auch zähneknirschend — gefallen lassen wird, weil er es sich gefallen lassen muß. Denn er ist gichtbrüchig und außerdem erlauben ihm seine finanziellen Verhältnisse die Trennung nicht.

Und der Hausfreund? Ach Gott, der gute Kerl will gern, wenn er nur geduldet wird. —

Die deutsche Volksversicherung.

Der Berliner Genossenschaftstag hat aus dem Munde des Genossen n. Elm erfahren, wie weit das großartige Projekt der deutschen Gewerkschaften und Genossenschaften, die Errichtung einer gemeinsamen Volksversicherung geblichen ist. Wie der Referent mitteilte, wird die Gesellschaft bereits am 1. Januar 1913 in Aktion treten können. Welch ungeheures Gebiet die organisierten Arbeiter damit sich aneignen, der privatkapitalistischen Initiative zu entreißen und auf genossenschaftlicher Grundlage zu organisieren, erkennen wir, wenn wir die Entwicklung betrachten, die die deutsche Volksversicherung, also die Versicherung der kleinen und kleinsten Leute, genommen hat. Die Zahl der Volksversicherungen betrug:

Table with 3 columns: Jahr, Bestand, Versicherungssumme Millionen Mark. Rows for years 1885 to 1911.

Von 232 000 mit einer Versicherungssumme von 48,3 Millionen Mark im Jahre 1885 ist die Zahl der Policen auf 8 300 000 mit einer Versicherungssumme von 1780 Millionen Mark im Jahre 1911 in die Höhe gegangen, ein Beweis dafür, wie stark in den unteren und Mittelschichten das Bedürfnis ist, die berufliche Versicherung durch eine private zu ergänzen. Rund der achte Teil der deutschen Bevölkerung war im letzten Jahre an der Volksversicherung beteiligt. Vor allem sind es die „Victoria“ und die „Friedrich Wilhelm“, daneben auch die „Iduna“, „Sibylla“, die „Rothburger“, die aus diesen Versicherungen Gewinne schöpfen, die alljährlich hoch in die Millionen gehen.

Die gewerkschaftlich-gewerkschaftliche Versicherung „Vollfürsorge“ wird dagegen nur im Interesse der Versicherten arbeiten und dafür sorgen, daß diesen kein Pfennig des eingezahlten Kapitals verloren geht.

Nationalliberale Familiengeheimnisse.

Da die Nationalliberalen noch keinen Papst haben, der ihnen ein Schweigegebot auferlegen kann, geht der Skandal munter weiter. In der neuesten Nummer der „Kommerschen Rundschau“ wendet sich der Führer der pommerischen Nationalliberalen, Geheimrat Ludewig, in einem ironischen offenen Brief an den unbekanntem Vorstehenden der Nationalliberalen. Er bittet ihn, sein Votum zu küssen und gleichzeitig zu sagen, wer hinter ihm steht. Voller Stolz hebt Herr Ludewig hervor, daß nach Ausweis der Namen unter dem bekannten Namen die große Masse der Intelligenz der Partei der Sonderbündler der Nationalliberalen abgesehen sei. Heber das Verhältnis dieser Intelligenz zum Volk läßt er sich nicht näher aus.

Interessanter als Ludewigs Brief ist ein Artikel des kommerschen Parteifreiwirts Mittelmann. Er beschäftigt sich mit den Abwehrartikeln der Zahnmanuskripte und geht besonders auf einen näher ein, der aus der Provinz Sachsen kam:

Der Verfasser dieses Artikels ist ein Herr Calchom, der als Parteibeamter von Magdeburg aus die Organisation in der Provinz Sachsen leitete. Er hat eine merkwürdige Art des Verlebens, denn er scheint sich nicht, von „sozialistischen Behauptungen“, „Lächerungen“ und „lästlichen Entstellungen“ und sogar von „Unterhaltungen“ zu irren. Denn Herr Calchom als Vizepräsident der Provinz Sachsen hat sich nicht enthalten, zu ihm er darüber niemand Rücksicht zu schulden, wenn er eher als offiziell Personlichkeit der nationalliberalen Partei solche Wendungen gebraucht, denn muß er sich vor uns die Bemerkung gefallen lassen, daß ein derartiger Ton innerhalb unserer Partei bisher nicht üblich war. Daß Herr Calchom mit der nationalliberalen Partei und ihren Gespögen nicht noch nicht so recht Bescheid weiß, darf uns im übrigen nicht wundernehmen, da er noch vor kurzen Zeit konservativer Parteiführer im Provinzialrat Sachsen und Herausgeber der in Dresden erscheinenden konservativen Wochenzeitschrift „Das Vaterland“ war, in der heutzutage Ausfälle allerdings in der Tagesordnung fanden.

Dieser Calchom, der ja schon gelegentlich in fortgeschrittenen Versammlungen in Magdeburg gegen die Sozialdemokratie kräftig vom Leber geogogen, kann heutzutage seine konservativen königlich schändlichen Hebergenossungen in der Provinz Sachsen bewahren. Hier ist die Siegel der Jahr-

männerei, die sich das zum Ziele setzt, was Calchom vorweg empfunden hat: den Eintritt in den schwarzblauen Block. Die Magdeburger altnationalliberalen Industriellen werden gern das hohe Eintrittsgeld zahlen. —

Friedeberg-Arnsvalde.

Die auf dem sozialdemokratischen Parteitag für die Provinz Brandenburg gemachte Mitteilung über Versuche, die sozialdemokratischen Stimmen für den konservativen v. Schudmann zu gewinnen, sind der „Deutschen Tageszeitung“ peinlich. Zunächst will sie nichts davon wissen, daß der Unterhändler, der als alter Altschwärmer für die Konservativen gegen Bruhn arbeitete, im Auftrag Schudmanns verhandelt habe. Es sei seine persönliche Meinung gewesen, daß der konservative Kandidat eventuell die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterzeichnen werde.

Danach erzählt aber die „Deutsche Tageszeitung“, daß man auch an sie, im Hinblick auf ihre besondere Wertschätzung des Herrn v. Schudmann, von antisemitischer Seite mit der Bitte herangetreten sei, doch öffentlich darauf hinzuweisen, wie sehr sich die Sozialdemokratie selber bloßstellen würde, wenn sie nach allem, was die sozialdemokratische Presse gegen den Abgeordneten Bruhn geschrieben hat, diesem zum Mandat verhelfen würde. Aber das Bündlerblatt ist fest geblieben:

Obwohl nun ein einfacher Hinweis auf die prekäre Lage der Sozialdemokratie bei dieser Stichwahl noch in keiner Weise als ein „Werben“ um sozialdemokratische Stimmen hätte gelten können, so haben wir doch ohne weiteres erklärt, so schmerzlich gerade wir eine Niederlage des Herrn von Schudmann empfinden würden, so könnten wir unter keinen Umständen etwas tun, was auch nur von fern als ein solches Werben erscheinen oder ausgelegt werden könnte. Wir haben volles Grund zu der Ueberzeugung, daß Herr von Schudmann in dieser Frage genau den gleichen Standpunkt einnimmt und demgemäß auch jedes Entgegenkommen gegen die Sozialdemokratie rundweg abgelehnt haben würde, wenn es ihm persönlich zugemutet worden wäre.

Aus alledem geht doch so viel hervor, daß Leute von sehr staatserkaltender Gefinnung nichts darin gefunden haben würden, die Sozialdemokratie zu einer Unterstützung des konservativen Kandidaten zu ermuntern. Daß der Unterhändler im direkten Auftrag Schudmanns gehandelt hat, als er die Möglichkeit durchblicken ließ, dieser werde die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschreiben, ist ja nicht anzunehmen; aber es gibt zwischen einer privaten spontanen Handlung und einer solchen, die man im Auftrag eines Dritten unternimmt, noch allerlei Zwischenstufen. Jedenfalls fehlt es auch in Friedeberg-Arnsvalde und in Berlin nicht an Personen, die auf dem Standpunkt stehen: Ein echter Konservativer — oder Antisemit — mag keinen Notizen leiden, doch ihre Stimmen nimmt er gern. —

Der Zweck des Rüstungsrummels.

Eine Korrespondenz hatte das Gerücht verbreitet, daß die zu den neuen Heeresvermehrungen notwendigen Gerätschaften, Uniformen usw., „soweit es nur irgend möglich ist, bei den staatlichen Fabriken und Werkstätten beschafft, die Privatindustrie wenig oder gar keine Berücksichtigung finden sollte“.

Darob große Aufregung in den Kreisen der industriellen Schärsmacher. Wozu hatte man denn jahraus, jahrein das Rüstungsgeheiß erhoben und so manchen „Blauen“ und „Braunen“ für die Aktion geowfert — wenn jetzt die Anforderungen nicht in Gestalt der großen Aufträge mit Zins und Zinseszins gelohnt werden sollten? Aber die „Post“ ist bereits ermächtigt, die erregten Gemüter zu beruhigen. Eine „maßgebende militärische Stelle“ versichert ihr, daß die Heeresverwaltung in „keiner Weise“ beabsichtige, „ihre bisheriges Verfahren abzuändern“.

Wir hatten keinen Augenblick diese „Befürchtung“ gehabt. Freude bereitet uns aber, zu sehen, mit welcher Offenheit die „Post“, das Organ der großindustriellen Kriegesheger, durch ihr erleichterndes Aufatmen die wahren Motive des Rüstungsrummels in den Kreisen ihrer Leser aufdeckt. Im übrigen ist es auch nicht ohne Interesse für die Steuerzahler, daß den Schärsmachern zuliebe die staatlichen Werkstätten nicht „soweit es irgend möglich ist“, ausgenutzt werden. Warum werden sie denn nicht einfach geschlossen? —

Der demokratische Präsidentschaftskandidat.

Zu der 14. Abstimmung des demokratischen Parteitags der Vereinigten Staaten errang endlich einer der Kandidaten die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit, und zwar der Gouverneur Wilson, der von Bryan empfohlene Bannerträger des linken Flügels der Demokraten. Clark, der Kandidat der Rechten, ist unterlegen.

Aber nach welcher Gegenwehr. Dreihundertvierzig Abstimmungen waren schon vollzogen und noch immer kein Resultat errungen. Schon hatte man eine Vertagung von 3 oder 4 Wochen, wie auf dem berühmten Charleston-Kongress im Jahre 1860, als einen Ausweg aus dem Wirrwarr der Abstimmungen erwogen, da entbanden Clark und Underwood ihre Delegationen von der Verpflichtung, für sie zu stimmen. Vielleicht befürchteten sie, daß sonst zwischen Bryan und Roosevelt eine nähere Annäherung erfolgen könnte, die alles eher denn zu einer Festigung der demokratischen Partei führen würde.

Wilson gilt als ein Mann, der Bryan's politischen Ansichten sehr nahe steht. Man rühmt den Gouverneur von New Jersey als einen fortschrittlichen Demokraten, der sich den Interessen Ballstreets (der Vorkriegsmagnaten) nie getriggert gezeigt hat. Wie es damit in Zukunft stehen wird, ist eine andre Frage. Außerdem ist von der Nominierung zum Präsidentschaftskandidaten bis zur Wahl zum Präsidenten noch ein sehr weites Feld. —

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 153.

Magdeburg, Donnerstag den 4. Juli 1912.

23. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

### Terrorismus der Grubenbarone.

Tagtäglich wird in der dem Unternehmertum dienlichen Presse auf die Notwendigkeit eines „Arbeitswilligenschutzes“ hingewiesen, und man ist frampfhaft bemüht, Material zusammenzutragen, um die Regierung und die bürgerlichen Parteien auf die empfindliche „Lücke im Gesetz“ aufmerksam zu machen. Dieselbe Presse aber, die sich nicht genug tun kann im Zetern gegen den sogenannten Terrorismus der Gewerkschaften, schweigt sich mit berebten Zungen in allen Tonarten aus über ein Vorgehen des Zechenverbandes, das an Rücksichtslosigkeit wohl alles bisher Dagewesene übersteigt. Wir meinen den Kampf, den der Zechenverband gegen die Berufsorganisation der technischen Grubenbeamten, den Deutschen Steigerverband, führt. Mit Hilfe der politischen Polizei war es bekanntlich dem Geschäftsführer des Zechenverbandes, Professor Kraack, gegen ein Entgelt von etwa 1900 Mark gelungen, die Adressenliste der dem Steigerverband angeschlossenen Mitglieder zu erhalten. Ein Polizeispitzel, ein verkommenes Individuum, „arbeitet“ für die Polizei gegen ein monatliches Gehalt von 230 Mark. Dieser Spitzel mietet sich in demselben Hause, in dem der Vorsitzende Werner vom Steigerverband wohnt, bei einer benachbarten Familie ein und hat sich eines Tages durch Einbruch die Liste des genannten Verbandes verschafft. Diese Tatsachen sind in der Gerichtsverhandlung vor dem Essener Landgericht am 21. Mai gegen den Redakteur Schorck vom „Allgemeinen Beobachter“ mit genügender Sicherheit festgestellt.

Die Mitgliederliste des Steigerverbandes hat nun den allgewaltigen Zechenverband in den Stand gesetzt, mit allen satjam bekannten scharfmacherischen Mitteln gegen die Grubenbeamten vorzugehen. Die Mitgliederbewegung des Verbandes stagniert, alte Mitglieder treten aus — natürlich freiwillig — und neue werden kaum gewonnen, da jeder Steiger die Allmacht des Zechenverbandes fürchtet. Diejenigen Steiger aber, deren Zugehörigkeit zur Organisation mit Hilfe unlauterer Mittel bekannt war, sind zum großen Teile wirtschaftlich schwer geschädigt worden, indem ihnen die im Steigerberuf einen großen Teil des Einkommens bildenden Sonderbezüge gekürzt wurden, während andre sofort entlassen sind. Wie weit der Vernichtungskampf gegen den Steigerverband schon gediehen ist, erhellt aus der Tatsache, daß dieser Verband nur noch mit Mühe die Existenz seiner Zeitung, des „Technischen Grubenbeamten“, forsjehen kann. Wenn man bedenkt, von welcher Wichtigkeit eine Fachzeitung für die Fortentwicklung einer Berufsorganisation ist, wird man ermessen können, was es bedeutet, wenn die Zeitung sich jetzt an die Leser wenden muß, um sie um Unterstützung für die Existenz des Blattes anzugehen. Die brutalen Grubenherren werden sicher nicht eher ruhen, bis sie den Steigerverband zur Strecke gebracht haben. Ganz abgesehen davon, daß das Vorgehen der Scharfmacher Arm in Arm mit der Polizei für die gesamte Arbeitnehmerbewegung, infolge ihrer numerischen Schwäche, aber ganz besonders für die Organisation der Angestellten angenehme Perspektiven eröffnet, ist das Schweigen der dem Scharfmachertum untertanen Presse besonders bezeichnend. Mit Recht schreibt daher in ihrer letzten Nummer die „Deutsche Techniker-Zeitung“:

Diese Vorgänge deuten an, wie erbittert in der nächsten Zeit der Kampf der Angestellten um ihre Organisationen sein wird. Während ihnen nichts andres hilft als der Zusammenschluß und die Solidarität der Berufsangehörigen, benutzen die Arbeitgeber, Polizei, Spitzel und Eindreher als Waffen gegen die Koalition. Es braucht nicht besonders ge-

sagt zu werden, was sich an eindringlichen Lehren aus diesen Prozessen ergibt. Wohl aber muß hier auf eine Gefahr aufmerksam gemacht werden, der die Angestellten bisher viel zu selten entgegengetreten sind: dem Losschweigen solcher Fälle durch die öffentliche Presse. So unerhört wie die Vorgänge auch gewesen sind, unfreies Wissen hat sich ausschließlich die sozialistische Presse dieses Falles angenommen, während die bürgerliche Presse fast ausnahmslos die ganze Angelegenheit, die doch wirklich um die Existenzfrage der Angestelltenverbände geht, totgeschwiegen hat. Für den Ausgang sozialer Kämpfe ist oft entscheidend, auf welcher Seite sich die „öffentliche Meinung“ stellt. Die Angestellten haben ein vorzügliches Mittel, die Presse zu ihren Gunsten zu beeinflussen; sie brauchen es nur anzuwenden. Sie können einen wirklichen Druck auf die Zeitungsverleger ausüben, indem sie daran erinnern, daß sie Abonnenten sind. Hilft das nicht, dann bleibt ein letztes Mittel: Anwendung der Konsumenten-

Auch die „Deutsche Industriebeamten-Zeitung“ urteilt sehr richtig wie folgt:

Wir sehen hier, wie an der Vernichtung einer mißliebigen Organisation mit den verwerflichsten und ungeheuerlichen Mitteln gearbeitet worden ist, und zwar von Seiten derselben Arbeitgeber, die nicht genug über den angeblichen Terrorismus der Gewerkschaften zu klagen wissen. Wenn eine Gewerkschaft auch nur den zehnten Teil dessen begangen hätte, was hier vom Zechenverband und seinen Helfershelfern geleistet worden ist, dann würde sich ein heulender Sturm der Entrüstung in der gesamten Scharfmacherpresse erheben. Aber so? Jetzt schweigt diese Presse das lästige Vorwissen einfach tot. Wir möchten an dieser Stelle eine kleine Anfrage an die Herren Redakteure des „Arbeitgebers“, der „Arbeitgeber-Zeitung“, der „Süddeutschen Wirtschaftszeitung“ u. a. m. richten: warum sie bisher ihren Lesern dieses interessante Ereignis so gänzlich vorenthalten haben? Herr Zänzler hat doch erst neulich geäußert, daß nur da die Solidarität der Berufsgenossen den Arbeitgeber schützen könne, wo er „mit blankem Ehrenschild“ in die Verteidigung seiner Rechte eintrete. Galt die Herren nach diesem Vorwissen vielleicht das Schicksal des Zechenverbandes für so blank, daß sie ihm den Schutz ihres Schweigens angebeihen lassen?

Die beiden angeführten Zeitungen sind die Organe des „Deutschen Techniker-Verbandes“ und des „Bundes der technischen Industriellen Beamten“. Wir brauchen den Auslassungen der beiden Blätter nichts hinzuzufügen. Ähnlich werden auch den Angestellten die Augen geöffnet, die bisher noch glaubten, im wirtschaftlichen Kampfe die Partei der Unternehmer nehmen zu müssen. Endlich werden auch die Privatangestellten erkennen, wo ihre wahren Gegner sitzen, und sie werden auch die Konsequenzen zu ziehen wissen.

**Kellnerstreik.** Die Kellner des Café Bauer in Karlsruhe stehen im Streik. Zugang fernhalten!

**Die Maschinisten und Felzer von sämtlichen Schneidmühlen Tillits** haben an die Unternehmer Forderungen eingereicht. Zugang von Maschinisten und Felzern nach Tillits ist fernzuhalten.

**Glasarbeiter gemäßigelt.** In Schönborn bei Strachheim-Dobslug (Provinz Brandenburg) hat die Firma Johannähütte, Inhaber Jähde, sämtlichen organisierten Glasmachern gekündigt. Einige sind sogar plötzlich ohne Kündigung entlassen worden. Die Unorganisierten haben einen Sparverein, eine gelbe Gewerkschaftsorganisation, gegründet und werden von der Firma nach allen Richtungen

bevorzugt; ihnen ist selbstverständlich nicht gekündigt worden. Die Firma sucht unorganisierte Beleuchtungsglasarbeiter. Schönborn ist zu meiden.

**Die Tischler-Zunftsmeister und der Arbeitswilligenschutz.** Der Bund deutscher Tischler-Zunftsmeister, der am Montag und Dienstag in Kiel seinen 29. Tischlertag abhielt, hat sich auch mit der Frage des Arbeitswilligenschutzes beschäftigt. Er beschloß nach einem Referat des in Hagenow durchgefallenen Tischlermeisters Pauli, den Gesamtschutz der vereinigten Zunftsverbände Deutschlands zu erforschen, daß er den ihm vom Hansabund übermittelten Entwurf zum Schutze der Arbeitswilligen dem Bundesrat als Material überweise, mit der Maßgabe, daß das Streikpostenwesen und das Boykottieren einzelner von ganzen Erwerbsständen gesetzlich verboten und unter Strafe gestellt wird. Der Tischlertag fordert weiter, daß überall die Errichtung von Zunftsstellen erstrebt werden müsse, weil die Ortskrankenkassen in sozialdemokratischen Händen seien.

Die finanziellen Leistungen des Lederarbeiterverbandes 1911. Die Einnahmen der Hauptkasse betragen 496 855 Mark gegen 330 153 Mark 1910. Von der Gesamteinnahme entfielen 424 000 Mark auf direkte Beiträge. Die Ausgaben stiegen ebenfalls erheblich. Sie betragen 607 732 Mark gegen 353 840 Mark 1910. Die große Erhöhung der Ausgaben ist die Folge einer Anzahl Streite und Ausperrungen, die erhebliche Mittel erforderten. Für Streit- und Gemäßigelmunterstützung wurden 257 600 Mark verausgabt, gegen 74 300 Mark 1910. Die erhöhten Ausgaben wurden durch Extrabeiträge der Mitglieder wieder ausgeglichen. Die Erwerbslosunterstützung erforderte 170 496 Mark gegen 128 618 Mark im Jahre vorher. Von der Erwerbslosunterstützung fielen 93 385 Mark auf die Orts-, Reise- und Familienunterstützung. Die Krankunterstützung erforderte 77 111 Mark. Die anderen Unterstützungen, Umzugs-, Notstands-, Sterbeunterstützung inkl. Rechtschutz erforderten 16 720 Mark. Für die „Lederarbeiter-Zeitung“ wurden 30 818 Mark aufgewandt gegen 28 248 Mark 1910. Alle sonstigen Ausgaben betragen 132 000 Mark, darunter 58 888 Mark, für Verwaltungsausgaben der Zahlstellen, Agitation 25 699 Mark, Generalversammlungen und Konferenzen 12 714 Mark. Wenn die Mitglieder des Lederarbeiterverbandes im Jahre 1911 außer den regulären Beiträgen auch noch einige Extrabeiträge leisten mußten, so beweisen die vorstehenden Zahlen auch, daß der Verband für seine Mitglieder erhebliche finanzielle Aufwendungen gemacht hat. Leber eine Viertelmillion Mark wurden bei 16 000 Mitgliedern allein für Streit- und Gemäßigelmunterstützung ausgegeben, außerdem 187 217 Mark für reine Unterstützungs-zwecke. Den Mitgliedern sind also insgesamt 444 820 Mark zugeflossen. Erwähnen wir daran, daß durch die Lohnbewegungen im Jahre 1911 für 1191 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit um 2587 Stunden oder um 2 1/4 Stunden pro Person und Woche und eine Lohnerhöhung für 2768 Personen um 1,55 Mark pro Person und Woche erzielt wurde, so kann man wohl sagen, daß der Verband zur Verbesserung und Erhaltung der Lebenslage seiner Mitglieder Ersprießliches geleistet hat.

## Aus der Parteibewegung.

**Ein Polizeiprozess.** Am Abend des 12. Januar d. J. kam es in einem Parteilokal des Zentrums zu Katernberg, Kreis Essen, zu einer blutigen Schlägerei unter Zentrumsanhängern, die demagen ausartete, daß der Wirt telephonisch Hilfe der Polizei erbat. Es erschienen drei Polizeibeamte, die nach ihrer Angabe erst mit Hilfe des Säbels der Brügelnden Herr werden konnten; auch auf der Straße setzte sich die polizeiliche Arbeit fort. Dabei wurde nach der Behauptung von Augenzeugen der Bergmann Gerhards von dem Schußmann

## Die graue Macht.

Roman von Alfred Schirobauer.

(34. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hoff verlor seine kalte Beherrschung. Die Augen wurden ihm feucht. Er trat näher an die klagende Mutter.

„Gnädige Frau,“ flüsterte er, „Sie hassen mich. Denken Sie an meinen Schmerz, der so groß ist wie der Ihre.“

Frau Neubert blickte zu ihm auf. In ihren Augen flackerte ein grünes Licht. „Ist es nicht möglich, daß sie lebt?“ raunte sie und plötzlich schrie sie auf: „Wenn Sie sich irren! Vielleicht lebt sie doch. Alles ist Täuschung! Um Himmels willen — wenn sie noch irgendwo lebt!“

Er schüttelte den Kopf. „Ihre Kleider sind in der Badeanstalt geblieben. Sie ist tot.“

Die Frau strich mit gespreizten Fingern von der Stirn aus über das Gesicht. „Sie kann doch nicht tot sein! Susse kann doch nicht tot sein! Sie war doch Leben, strömendes, warmes Leben! De Susse kann doch nicht tot sein!“

Er antwortete nichts.

Sie stammelte eine Weile abgerissene Worte. Als sie ermattet schwieg, sagte Hoff: „Gnädige Frau — ich wußte, Sie sehen das alles mit andern Augen, daß Susanne zu mir gekommen ist. Ich dachte, es würde Ihnen recht sein, wenn man nicht erführe, daß es Susanne Neubert ist, die dort draußen den Tod gesucht hat. Ich habe den Behörden einen andern Namen genannt.“

„Lun Sie, was Sie denken,“ sagte die Frau matt. „Es ist ja alles so gleich.“ Und eine Weile flüsterte sie vor sich hin: „Alles ist tot — alles ist nun tot.“

Er wartete noch einige Zeit.

Wehe Trauer stieg in ihm auf und er sagte: „Ich möchte Sie hier nicht so allein lassen. Ich —“

Sie schüttelte den Kopf. „Gehen Sie nur. Ich behelfe mich schon.“

„Das Dienstmädchen ist nicht zu Hause,“ meinte er.

„Ich habe kein Mädchen mehr.“

Er wartete. Dann fragte er: „Mein Dienstmädchen?“

„Ich habe sie fortgeschickt. Sie ging mit solch wissenden Augen herum.“ Sie schluckte wieder auf. „Ich habe mich geschämt,“ klagte sie sich an. „Meines Kindes habe ich mich geschämt! Den Leuten im Haus und den Bekannten habe ich gesagt, Susanne ist ins Ausland gegangen. Geschämt habe ich mich! Meines unglücklichen Kindes habe ich mich geschämt.“

Sie krümmte sich wieder in Schmerz und Reu.

Soff überlegte.

„Ich bitte Sie, nichts zu unternehmen,“ sagte er jetzt. „Ich lasse die Nachforschungen nach — der Leiche anstellen.“

„Ich werde Ihnen Bescheid geben.“

Sie weinte still.

„Und — ihre Sachen. Die habe ich alle. Soll ich sie Ihnen schicken?“

Sie nickte tränen schwer.

Er stand ungeschlüssig. Und plötzlich war er dicht bei ihr und flüsterte: „Frau Neubert — der gemeinsame Schmerz — fettet uns zusammen. Ich bin mitschuldig, daß Sie Ihr Kind verloren haben. Der Gedanke, daß sie nun einsam hier hausen, ist mir fürchtbar. Darf ich — ich möchte oft zu Ihnen kommen. Wenn ich wüßte, daß Sie mich nicht hassen —“

„Ja — ja — Kommen Sie,“ weinte die Frau.

Da beugte er sich nieder und küßte ihre wächserne Hand.

„Ich komme morgen nachmittag,“ sagte er.

Dann stand er wieder unentschlossen. Es schien ihm grausam, die Frau ihrem einsamen Gram zu überlassen.

„Kann ich irgend etwas für Sie tun?“ fragte er weich.

Sie schüttelte den Kopf. „Ich helfe mir allein,“ sagte sie und stand auf. „Kommen Sie morgen.“

Dann begleitete sie ihn hinaus. Und plötzlich dachte er: „Es ist Susse Mutter. Ihre Mutter ist es.“ Es quoll ihm heiß und dick in der Kehle auf. Und ehe er recht wußte, was er tat, nahm er ihre Hände und stammelte mit tränen-

erfüllter Stimme: „Ich möchte Ihnen ein Ersatz sein — Sohn — daß Sie nicht so verlassen stehen.“

„Susanne hat Sie so geliebt — so sehr geliebt hat sie Sie!“ schluckte die Frau.

Da überwand er die Weichheit und sagte: „Ich komme also morgen. Wir wollen suchen, es gemeinsam zu tragen.“

Dann küßte er ihr wieder die willenlosen Hände und drückte die Tür leise, zaghaft ins Schloß. Langsam schritt er die Treppe hinab. Er ging zum Bahnhof. Das Gehirn lastete wie eine bleierne Masse in der Stirnhöhle. Denken konnte er nicht mehr. Aber eine milde Erleichterung ließ ihn freier atmen.

Die erste Gefahr war jetzt abgemeldet. Die tausend Mark Belohnung würde sich keiner verdienen.

Als er in den Hausflur trat, fragte Frau Ebeling sofort: „Na, Herr Professor, die kommt wohl nicht wieder?“

„Mein,“ antwortete er kurz.

Die Alte nickte befriedigt. „Es recht so. Was gegen die Natur ist, soll man nicht erzwingen.“

„Sa — Frau Ebeling — da müssen wir wohl die Sachen

packen. Ich soll sie ihr schicken.“

„Denn will ich gleich mit nach oben kommen,“ erklärte Frau Ebeling.

Als sie dann Susannes Kleider auf dem Bett ausbreitete und ihre Wäsche und lieben Kleinigkeiten, packte ihn ein zermalender Schmerz. Er sah sie vor sich in diesem zarten, flauen Foulardkleid mit den lichten, weißen Punkten. Damals am „Großen Fenster“ hatte sie es zuerst getragen. So flott war es im Winde um ihre schlanken Glieder geflattert! Und das helle Pflaster mit dem stehenden Krug, auf den sie so stolz war. So damenhaft feierlich konnte sie darin aussehen. Und plötzlich hielt Mutter Ebeling eine vertrocknete Rose in der Hand.

„Die kann ich wohl wegwerfen?“ meinte sie.

Hoff nickte nur. Er wußte, wann er sie ihr gegeben hatte. Damals, auf ihrer ersten Fahrt nach Grünheide. Er wandte sich zum Fenster und biß sich die Lippen blutig. Die Alte fragte nichts mehr.

Und dann sah er dort und blickte hinaus auf den See. Der Tag verblühte über den Ufern, und der Abend flammte nieder aus den Gipfeln der Kiefern. Und dann stimmerte dort oben Stern bei Stern. Wie blinkende Tränen. Er sah hinaus und dachte an jedes Streicheln ihrer zagen, warmen Finger. Weite, weite wogende Trauer umhüllte ihn.

Plötzlich stand der Mond groß und gelb hinter den regungslosen Bäumen. Da hob er jäh den Kopf und schielte hinter sich. Es war ihm, als liege der stumme Klumpen wieder dort neben der Chaiselongue.

Er stand auf und ging durch das Zimmer. Er wollte sich zusammennehmen. Zähne zusammenbeißen und aus-

harren! Aber die Nerven schwirren wie Metallkatten. Da stülpte er den Hut auf und rannte in einen Biergarten am Bahnhof. Und sah dort, bis der letzte Gast gegangen war. Dann wanderte er noch eine Weile einher. Er wollte von Schladtensee fortziehen. Verwarf den Plan aber gleich wieder. Das konnte auffallen. Auch mußte er Mutter Ebeling noch ein wenig unter Kontrolle halten.

Schließlich zwang er seine Schritte der Villa zu. Auf der Treppe fiel ihm ein, daß er ins Schauhaus hatte gehen wollen. „Morgen,“ dachte er. „Für heute war es genug.“

Mit scheuen Blicken trat er in die mondweiße Stube. Er traute sich nicht, im Nebenzimmer zu schlafen, aus Furcht vor Frau Ebelings Argwohn. Schnell entkleidete er sich und sprang ins Bett. Er hatte nicht den Mut, die Lampe zu löschen. Mit wachen Augen lag er und lauschte auf jedes knisternde Geräusch. Wenn draußen in den Kiefern der Nachtwind flüsterte, setzte der Herzschlag aus. Er hatte Angst, kindliche Angst.



auf 196 000, und bei der Eröffnung des Verbandstags konnte die Organisation bereits 215 000 Mitglieder mütern. Die Referate, welche die Berufskollegen Schumann und Müller auf dem Verbandstag gehalten haben, werden den Verbandsmitgliedern in nächster Zeit gratis in Form einer Broschüre zugestellt. Der Verbandstag wählte als Vorsitzenden des Ausschusses den Berufskollegen August Lübbede wieder. Die bisherigen Beisitzer Rathmann, Schmidt, Krone und Karbe wurden von der Generalversammlung ebenfalls wiedergewählt. Der Vorsitzende teilte verschiedene Vorkommnisse mit und besprach die Ausperrung in der Metallindustrie. Auf das am 3. August stattfindende Sommerfest, verbunden mit Kinderfest, im „Luiseipark“ wurde hingewiesen. An das am 21. Juli in Notzensee stattfindende Gewerkschaftsfest wurde erinnert. Nach einem anfeuernden Schlusswort des Vorsitzenden wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Einheitsorganisation geschlossen.

### Briefkasten.

S. B., Obvestedt, Nikolausberg (Regierungsbezirk Hildesheim); Nikolausrieth (Regierungsbezirk Merseburg).

### Marktberichte.

Magdeburg, 2. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei Magdeburg Weizen englischer und Sommer, stetig, gut 228-231, Kolben Sommergut — Roggen inländischer flau, gut 200-203. — Gerste, hiesige Chevalier, gut —, feinste über Notiz, do. Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 156-164. — Hafer inländischer gut 200-206. — Mais runder fest, gut 153-156.

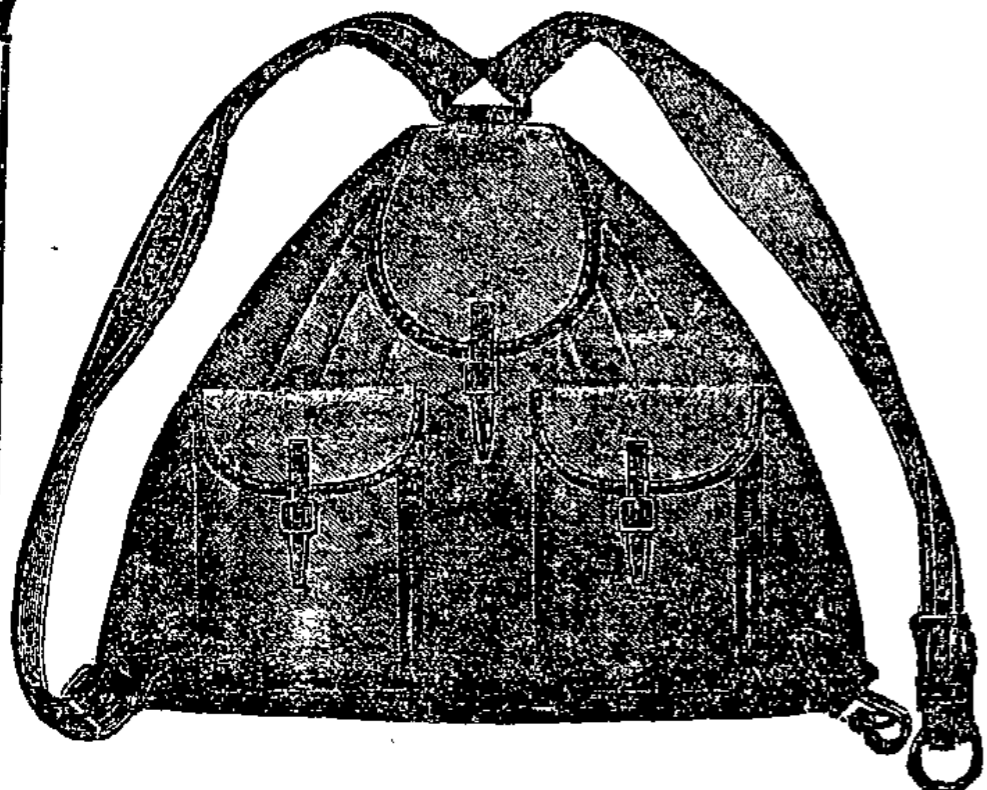
### Viehmarkt.

Magdeburg, 2. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 864 Rinder, und zwar 61 Ochsen, 118 Bullen, 185 Färken und Kühe, 829 Kälber, 188 Schafziege usw., 1628 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: I. Rinder. A. Ochsen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungefähr) 50-55 Mk., b) vollfleischige, ausgewästete im Alter von 4 bis 7 Jahren 48-51 Mk., c) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 40-45 Mk., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — Mk. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts 48-53 Mk., b) vollfleischige jüngere 43-47 Mk., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 38-42 Mk. C. Färken und Kühe: a) vollfleischige ausgewästete Färken höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 45-50 Mk., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färken 41 bis 44 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färken 38-40 Mk., e) gering genährte Kühe und Färken 30-35 Mk. D. Gerings genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk. II. Kälber. a) Doppellender feinsten Mast Saugfäler 50-55 Mk., d) geringere Mast- und beste Saugfäler 38-41 Mk. III. Schafe. Stallmastschafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 45-48 Mk., b) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe 40-41 Mk., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe) 35-38 Mk. IV. Schweine. a) Festschweine über 3 Zentner Lebendgewicht 58-60 Mk., Schlachtgewicht 74-75 Mk., b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 59-60 Mk., Schlachtgewicht 74-75 Mk., c) vollfleischige von 200 bis 240 Pfd. Lebendgewicht 53-59 Mk., Schlachtgewicht 72-74 Mk., d) vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 56-58 Mk., Schlachtgewicht 69-69 Mk., f) unreine Sauen Lebendgewicht 53-56 Mk., Schlachtgewicht 68-70 Mk., g) geschlachte Eber Lebendgewicht — Mk., Schlachtgewicht — Mk. Verlauf und Tendenz: Mittelmäßig. Ueberstand: 35 Rinder, 2 Kälber, 40 Schafe, — Schweine.

### Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.		unter Null.	
Antrieb und Saale.		Elbe.	
Straßfurt	1. Juli + 1,05	1. Juli + 1,45	2. Juli + 1,44
Weissenfels Unt.	+ 0,04		
Erzfa	+ 1,48		
Alstedten	+ 1,02		
Bernburg	+ 0,80		
Kalbe Oberpegel	+ 1,44		
Kalbe Unterpegel	+ 0,32		
Gröbne	+ 0,39		
Deßau, Muldenbr.	1. Juli + 1,45	2. Juli + 1,44	0,01
Brandis	30. Juni — 0,70	1. Juli — 0,70	—
Melmit	+ 0,08	+ 0,10	0,02
Leitmeritz	+ 0,59	+ 0,46	0,13
Außig	+ 0,14	+ 0,02	0,12
Dresden	1. Juli + 0,41	2. „ + 0,32	0,09
Torgau	+ 0,74	+ 1,00	0,26
Roßlau	+ 1,58	+ 1,28	0,25
Wittenberg	+ 2,58	+ 2,42	0,16
Worbis	+ 2,29	+ 2,11	0,18
Schönebeck	+ 2,39	+ 2,25	0,14
Magdeburg	+ 2,25	+ 2,12	0,13
Tangermünde	2. „ + 1,80	3. „ + 1,70	0,10
Wittenberge	1. „ + 2,71	2. „ + 2,73	—
Dömitz	+ 1,86	+ 2,09	0,23
Volzenburg	+ 0,96	+ 1,20	0,24
Hohnstorf	+ 0,87	—	—
Lauenburg	+ 0,90	+ 1,14	0,24
	+ 0,98	+ 1,15	0,23

\* Auffig, 3. Juli. Pegelstand + 0,30 Meter. Vom Oberlauf werden 5 Zentimeter Fall gemeldet. „Magdeb. Ztg.“



## Rucksäcke

in größter Auswahl

25 Pf.

45, 60, 75, 1.10, 1.35, 1.50, 1.85, 2.10, 2.25, 2.40, 2.75, 3.00 Mk.

Prima Ausführung, mit breitem Riemen und festem Rückenstück, Innen- u. Außentaschen

von 3 bis 12 Mk.

mit wasserdichter Einlage u. Ausfüh. wie oben

von 4.50 bis 12 Mk.

## Echt engl. Gummi-Mäntel

von 12.50 bis 55 Mk.

## Radfahrer-Pelerinen u. -Gamaschen

in großer Auswahl.

Austrage-Rucksäcke für Geschäftsboten in großer Auswahl.

# Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummiwaren  
.. Wachstuch und Linoleum ..

Johannisbergstr. Nr. 2.

### Der neue Kaffee-Ersatz

# Perlka

Ist sehr kräftig und ausgiebig und deshalb im Gebrauch auffallend billig

Man braucht von Perlka nur halb soviel wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln, — verwende ihn deshalb sparsam und nehme gar keinen Zusatz.

## LUISENPARK

Heute Donnerstag von 4 Uhr an  
**Kaffee-Konzert.**

2811 Von 8 Uhr an  
Gesangskonzert d. Sängerkh. d. Freien Gemeinde  
(Männer- und Damenchor).  
Eintritt frei!

## Achtung! Barleben Achtung!

### Gewerkschaftshaus

Sonntag den 7. Juli cr.: 2771  
**Großes Frühkonzert.**  
Ergebnis labet ein Der Vorstand.

## Union-Theater Neustadt.

Vom 3. bis 5. Juli neues Programm u. a.  
**Die Falle** großes Sittendrama  
sowie  
Max beim Diner oder Die Wirkungen des Janoswassers  
2869 eine Humoreske von überwältigender Komik.

## Viktoria-Theater

Verloren am Montag nachm.  
p. Leipziger Str. 17 bis Wanzleben  
Str. ein Dienstbuch u. Inv.-Karte  
a. d. Namen Anna Wiedenbeck,  
Wansfelde, laut. Abzug. geg. Bel.  
Arndt, Wanzleben Str. 13. 1886.  
Freitag: Die Kamellenbäume.  
Antrittsposkarten empfiehlt Buchhandl. Volksstimme

Junger Zigarrenmacher sucht Hausarbeit. Kohl, Kruppstr. 21.

## Stephanshallen

— Dr. Rich. Froherz. —  
Abends 8 Uhr 2889  
**Varieté-Vorstellung.**  
Streng dezentres Programm für Familien-Vublikum.  
Vorzeiger dieser Annonce hat außer Sonntagabend und Sonntag freien Eintritt.

## Tillys Berge.

Jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr

## Freikonzert.

Verband der Brauerei- und Mühlenarbeiter Zahlstelle: Magdeburg.

Nachruf. 2774  
Am Montag abend 6 Uhr starb plötzlich unser Kollege

## Wilhelm Deicke.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Freitag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Neustädter Friedhofs aus statt.

## ZENTRALES THEATER.

Nur noch kurze Zeit

der große Schlager

# Auto-Liebchen

## Gross-Salze.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unsers teuren Entschlafenen

## Alfred Göhre

sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.  
Wwe. Rolle nebst Geschwistern und Verwandten.

## Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.  
Nachruf.  
Am Sonnabend d. 29. Juni starb unser treues Mitglied

## Martha Gerhardt

29 Jahre alt, an einem Herzleiden. 2846  
Ihr Andenken werden wir dauernd in Ehren halten.  
Die Ortsverwaltung.

## Verband der Schneider, Schneiderinnen und Wascharbeiter.

Nachruf.  
(Ver spätet.)  
Am 1. Juli starb plötzlich unser Mitglied, der Schneider

## Fritz Domschke

infolge eines Unglücksfalls. Ihre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr auf dem Westfriedhof statt. Die Ortsverwaltung.

## Burg.

2761

## Burg.

Sonntag den 7. Juli im „Grand Salon“

# Gewerkschaftsfest.

Von 11 bis 1 Uhr Konzert. — Nachmittags von 3 1/2 Uhr an Konzert und Volksbelustigungen à la Wiener Prater.

Von 6 Uhr an **Ball.**

Antreten der Gewerkschaften zum Festzug Punkt 3 Uhr im „Hohenzollernpark“.

Montag, nachm. von 4 Uhr an, im „Grand Salon“

# Garten-Konzert und Ball.

Eintrittskarten (für beide Tage gültig) 20 Pfennig.

Es ladet freundlichst ein

Das Gewerkschaftskartell.

# Reise- und Ferien-Angebote

von besonderer Preiswürdigkeit!

## Ein kleiner Restposten vorgezeichnete Handarbeiten

mit kleinen Schönheitsfehlern

für die **Halbte** der regulären Preise

Tablettdecken	regulär bis 80 J	jezt 38 32 25 18	12 J
Milleus 60x60	regulär 1.25	jezt	65 J
Läufer 35x120	regulär 1.75	jezt	88 J
Kaffeedecken 150x150	regulär 7.50	jezt	3.75
Nächtischdecken	regulär 1.75	jezt	88 J
Serviertischdecken	regulär 1.75	jezt	88 J
Büfettdecken	regulär 3.25	jezt	1.45
Waschtischdecken	regulär 2.25	jezt	1.10
Bettwandschoner	regulär 3.25	jezt	1.45

## Coupékoffer

Kunstleder, mit Ledereden	65 cm	80 cm	6.25 5.50
Mattengeflecht, mit Ledereden	5.75	4.95	3.75

Japanische Reisekörbe mit Ledereden und starken Lederriemen . . . 7.75 6.95 5.50 **4.25**

## Leichte Bahnkoffer

mit gebogenem Griff	100 cm	90 cm	80 cm
	29.50	27.50	24.75

Leichte Bahnkoffer 90 cm 80 cm 70 cm  
19.50 16.75 14.50

## Reisetaschen

Kunstleder, mit beweglichem Griff	39 cm	36 cm
	3.45	2.85



## Rucksäcke

für Knaben  
1.25 90 45 J

Jagdlinien mit Klappe, 1 od. 2 Taschen  
10.00 3.50 2.85 2.25 1.75

Reiserollen zusammenlegbar  
4.00 1.75 95 65 45 J

Reisekartons harte Lederpappe, mit Lederriemen . . . 2.55 2.35 1.85

Reise-Necessaires Leder u. Lederartig  
30.00 8.50 6.75 5.50 4.25 2.75

Trinkbecher Aluminium o. bernickelt, zusammenlegbar  
45 35 24 9 J

Plaidriemen mit festem Griff  
1.25 95 75 65 45 J

Reiseflaschen in Leder u. Porzgeflecht  
1.45 90 42 J

## Handschuhe

Damen-Fingerhandschuhe, gezwirnt, farbig und weiß	Paar	25 J
Damen-Fingerhandschuhe, Atlaszwirn 2 Druckknöpfe	Paar	45 J
Damen-Fingerhandschuhe, Leinen-Zmit, 2 Druckknöpfe	Paar	1.95 1.35 95 J
Damen-Fingerhandschuhe, reine Seide, 2 Druckknöpfe	Paar	95 J
Lange Damen-Halbhandschuhe mercerisi, Flor, weiß, schwarz, farbig	Paar	75 45 35 J
Lange Damen-Halbhandschuhe, reine Seide weiß und schwarz	Paar	1.95 1.65 1.35 95 J
Lange Damen-Fingerhandschuhe ganz porös	Paar	1.35 95 J
Lange Damen-Fingerhandschuhe Leinen-Zmit, schwarz, weiß, farbig, Mousettaire	Paar	1.95 1.65 1.35
Lange Damen-Fingerhandschuhe reine Seide	Paar	2.25 1.65

## Strümpfe

Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und leder	Paar	65 45 35 J
Damen-Strümpfe, durchbrochen, schwarz und moderne Farben	Paar	95 75 J
Damen-Strümpfe, reine Seide schwarz und moderne Farben	Paar	1.95 1.45
Herren-Reise-Socken, einf. u. gering	Paar	20 15 J
Herren-Schweiß-Socken ohne Naht	Paar	75 50 35 J
Herren-Socken, Ralfo	Paar	65 45 35 J

Ein kleiner Restposten Kindersöckchen einfarbig mit gemustertem Rand  
Größe 1-4 Größe 5-8  
Paar 30 J Paar 40 J

## Trikotagen

Herren-Trikothemden mit farbigem Glas	2.75 2.50 2.25
Herren-Reisehemden, gestreift, gepfeilt mit abknüpfbarem Kragen	3.95 2.95
Herren-Reisehemden, einfarbig u. weiß mit abknüpfbarem Kragen	5.50 4.75 3.95
Herren-Garnituren, Jade und Hoje einfarbig Garnitur	3.45 2.95
Herren-Raffohemden „Spezialmarke“	2.20 2.00 1.80
Herren-Raffohosen „Spezialmarke“	1.65 1.50 1.35
Damen-Reform-Beinkleider Sommer-Qualität	1.95 1.25
Damen-Directoire-Beinkleider Sommer-Trikot, mod. Farben	2.95 2.45 1.25
Damen-Kombinations-(Hemd)hosen Sommer-Trikot, weiß mit u. schwarzem Glas	2.25 1.75

## Schuhwaren

Reise-Schlüpf Leder, braun, rot schwarz, grau, Paar **2.75**

Reise-Schlüpf Leder, rot, braun, schwarz, Paar **2.45**

Reise-Schlüpf Luch, rot, braun, blau, reibbar, Paar **1.65**

Reise-Schlüpf mit Kamelhaar, Paar **95 78 J**

Reise-Schlüpf für Herren, Luch, Paar **2.25**

Reise-Schlüpf für Herren, Leder, Paar **2.75**

Stoff-Halbschuhe alle Formen, grau, weiß, beige, Paar **2.45**

## Reform-Sandalen

Prima Qualität, mit elastischer Sohle  
43-47 38-42 31-35  
5.50 4.50 3.45  
27-30 21-26  
**2.95 2.45**

## Reise-Decken

Reise-Decken schwarz, braun u. bordsamt . . . **2.75**

Reise-Decken Tiger-Kufler 8.50 7.75 **6.50**

Reise-Schlafdecken 3.95 2.65 2.15

## Damen-Hüte und Modewaren

Englisch garnierte Damen-Hüte jezt **3.50 2.50 1.95 1.25**

Elegant garnierte Damen-Hüte jezt **12.50 9.50 6.50 4.50 2.50**

Reise-Filzhüte, weibliche Form **8.50 7.85 5.75 4.95**

Lama-Charpes und Reifepelids, aparte, moderne Naros **6.50 5.50 4.50 3.50 2.95**

Christalline-Schals . . . **1.45 1.25**

Chiffon-Schals . . . **2.75**

Robespierre-Kragen . . . **48 J**

Robespierre-Kragen m. Jabots **2.25 1.65 1.45**

## Bade-Artikel

Schwimm-Trikots, für Knaben u. Mädchen, uni und geringelt . . . **1.25 1.10 95 85 J**

Schwimm-Trikots, für Damen und Herren, uni und geringelt . . . **1.25 1.10 95 85 J**

Bade-Anzüge 70 80 90 100 110 120cm rot/Purpur m. Bej. **75 90 J 1.00 1.15 1.25 1.40**

Bade-Anzüge, blau 80 90 100 110 120cm mit Tupfen u. Bejag **1.95 2.25 2.55 2.75 2.95**

Badelaken, weiß mit farbiger Kante **6.25 4.75 3.45 2.95 2.25 1.55 95 75 J**

Badehandtücher, weiß mit bunter Kante **1.25 85 75 55 39 J**

Bademützen **2.25 1.95 1.75 95 80 60 45 30 20 10 J**

Frottierstoff-Seiftücher . . . **20 12 10 8 5 J**

Frottierstoff-Handschuhe . . . Stück **15 9 J**

Frottierstoff-Seiftücher und -Handschuhe mit Loofah . . . **40 22 18 J**

## Herren-Artikel

Herren-Reisehüte, englischer Geschmack **3.25 2.95 2.45**

Herren-Panamahüte bedeutend im Preise ermäßigt!

Herren-Krawatten, breite offene Binder **1.45 95 45 J**

Herren-Westengürtel, hell und dunkel gemustert . . . **4.75 1.95 1.45 95 J**

Herren-Oberhemden, farbig . . . **4.95 4.50 3.45**

Herren-Stoffschirme für die Reise **9.50 7.50 5.50**

Herren-Reisemützen . . . **1.45 1.25 95 J**

## Bade-Nosen

rot und weiß Baumwollstoff  
**30 25 20 15**

## Badeschuhe

und Pantoffel  
Schiffgeflecht, mit und ohne Futter  
**1.50 1.25 55 35 J**

## Reiseführer und Reielektüre

Reiseführer, Miniatur-Bibliothek, 20 10 J	Jules Verne Romane . . . Band <b>38 J</b>
„Der wandernde Wille“ (23 Ausfl.) <b>60 J</b>	Ullstein-Bücher gebunden Band <b>1.00</b>
Auf Fühlern, Rof (20 Radtouren) <b>1.00</b>	Reielektüre mod. Autoren Band 20 bis <b>95 J</b>
Wasser Wegweiser durch d. Harz <b>30 J</b>	
Karte von Regensburg u. Umg. <b>50 J</b>	
Grieders Reiseführer in groß. Auswahl	

## Reise-Schreibwaren

Briefpapier, Leinen-Repp-Post, „Garsmarke“ 100 Bog, 100 Kub. <b>95 J</b>	Briefpapier in Mappen, Leinen 5 Bogen 5 Kuberts <b>12 J</b>
Leinen-Papier 25 Bog. u. 25 Kuberts <b>45 J</b>	Elfenbein oder Repp-Post 50 Bogen und 50 Kuberts <b>55 J</b>
Füllfederhalter mit 14-tätiger Goldfeder und Iridium-Spitze . . . <b>5.00</b>	

# Gehr. Barasch

— Der Messerstecher wieder an der Arbeit. Am Dienstag nachmittag gegen 3 Uhr ging die Frau des Versicherungsbeamten Freitag, wohnhaft Besatzgasse, in der Goethestraße an der Pauluskirche vorbei, als hinter ihr ein jugendlicher Radfahrer kam und sie mit einem scharfen Instrument in die linke Seite in der Herzgegend stach. Die junge Frau merkte erst gar nicht, daß sie gestochen war, als aber das Blut durch die Bluse sickerte, gab sie dem Unhold einen Stoß, dabei das scharfe Instrument herausziehend, und rief um Hilfe. Da aber niemand in der Nähe war, stellte sich der freche Lämmel vor sie hin und lachte ihr ins Gesicht, schwang sich dann auf sein Rad und fuhr schnell davon. Ein herbeigeeilener Arzt konnte glücklicherweise nur eine ungefährliche Fleischwunde feststellen. Der Täter wird wie folgt beschrieben: etwa 25 Jahre alt, ziemlich groß, breitschultrig, volles, ziemlich glattes Gesicht, kelleidet mit dunklem Jacketanzug und schwarzem steifem Hute. Weiße Wäsche trug er nicht. Er machte den Eindruck eines Arbeiters, der von der Arbeit kam oder zur Arbeit fuhr. Nach der Tat hat der Unhold das benutzte Instrument (anscheinend Taschenmesser) an seinem Beinkleid abgewischt, zusammengeklappt, in die Spalten des Gestirrt und ist dann in gewöhnlichem Tempo die Goethestraße nach der Altstadt zu entlang gefahren. Es soll dies bereits der 19. Fall sein.

× Beförderung von Personen mit ansteckenden Krankheiten. Nach den gesetzlichen Bestimmungen dürfen Personen, welche an einer ansteckenden Krankheit, wie Diphtherie, Genickstarre, Ruhr, Scharlach, Tollwut, Milchsaugfieber oder Typhus leiden, dem öffentlichen Verkehr dienende Beförderungsmittel wie Droschken und Straßenbahnwagen nicht benutzen. Zur Beförderung solcher Kranken innerhalb des Stadtgebietes steht in der Krankenanstalt Altstadt ein besonderer Infektionskrankenwagen zur Verfügung, welcher im Bedarfsfall von dort durch Fernruf herbeigeehrt werden kann.

— Der Deutsche Holzarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg, wird sich am Sonnabend den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Sachlenhof“ in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung sämtlicher Bezirke mit der Berichterstattung vom Verbandstag beschäftigen; es ist Pflicht aller Kollegen, für vollzähligen Besuch zu agitieren. Es wird gebeten, morgen das Injertat zu beachten.

— Arbeiterzungen. Der Bezirk Alte Neustadt veranstaltet am Donnerstag eine Spielpartie nach dem Cracauer Anger. — Treffpunkt 8 1/2 Uhr an der Königsbrücke.

— Mogelegen beim Schießenschießen. Wegen Ungehorsams gegen einen Befehl in Dienstfachen und Abgabe von falschen Meldungen waren der Gezeite Schönfeld vom hiesigen Pionier-Bataillon und der Pionier Bod in erster Instanz zu 14 Tagen bzw. 1 Woche Mittelarrest verurteilt worden. Beide Angeklagte waren im Herbst v. J. zum Scheibendienst auf den Schießständen kommandiert und sollen hierbei ihre Pflichten gründlich verletzt haben, indem sie günstigere Schießergebnisse meldeten als in Wirklichkeit geschossen wurden. In nicht weniger als elf Fällen soll sie die abgegebenen Schüsse nach der Nichtigkeit forrigiert haben, daß sie mit einer Bleijeder günstigere Schießlöcher in der Scheibe markierten. Durch diese Mogelegen kam es, daß die schießende Abteilung die gestellten Bedingungen sämtlich erfüllte. Wegen des ersitzantzliche Urteil hat der Gerichtsherr Verurteilung eingeleitet, die am heutigen Mittwoch vor dem hiesigen Oberkriegsgericht des 4. Armeekorps zur Verhandlung gelangte. Die Angeklagten behaupteten, sich nicht erklären zu können, wie die Differenzen entstanden sind. Sie sind der Meinung, daß vielleicht der Schreiber, der die Meldung des Schützen und die des Scheibenzangeizers aufschreibt, die Irrtümer begangen habe. Dieser jagte aber unter seinem Eide aus, daß seinerseits ein Irrtum ausgeschlossen sei. Selbst die Vernehmung einer größeren Anzahl von Zeugen, Unteroffizieren und Pionieren, brachte kein Licht in diese Angelegenheit, so daß der Vertreter der Anklage in seinem Widerstand durchblieben ließ, daß da irgendwelche Verabredungen stattgefunden haben müßten. Verantrag wurden gegen den Befreiten Schönfeld 3 Wochen Mittelarrest und gegen den Pionier Bod 14 Tage Mittelarrest. Als strafmildernde läme in Betracht, daß die Angeklagten sich nicht eigne Vorteile verschaffen wollten. Das Urteil lautete gegen Schönfeld auf 3 Wochen Mittelarrest. Die Verurteilung des Gerichtsherrn gegen Bod wurde verworfen.

— Warum gerinnt die Milch während der Gewitter? Die rasche Veränderung von Milch, Fleisch, Fleischbrühe usw. bei Gewittern ist eine allbekannte Tatsache. Woher aber die Erscheinung eigentlich kommt, ist bisher ganz unbekannt geblieben. Im Volke glaubt man natürlich die mächtigsten Ausprägungen der bei einem Gewitter erscheinenden Naturkräfte, also die Elektrizität, dafür verantwortlich machen zu müssen. Neuerdings ist nun ein französischer Forscher, A. Trillat, der Sache nachgegangen. Er hat versucht, Milch in der Nähe von elektrischen Entladungen — die Blitze sind ja nichts anderes — zum Gerinnen zu bringen. Aber weder die Entladungen noch die dabei entstehenden Ozonegase, auch nicht Ammoniumnitrat oder salpetrige Dämpfe vermochten die Erscheinung herbeizuführen, ja die letztgenannten Gase wirkten eher konterbierend. Trillat fand aber, daß schon sehr kleine Mengen von Säulniskgasen die Milch dahin verändern, daß sie zu gerinnen begann. Nun sind allerdings nach Gewittern Säulniskgase in größeren Mengen in der Luft vorhanden. Das kommt daher, weil der atmosphärische Druck geringer ist und so den in Erdboden vorhandenen Säulniskgasen das Ausströmen erleichtert. Daß übrigens die Druckerminderung allein insfande ist, das Gerinnen und Verfäubern der Milch herbeizuführen, hat Trillat dadurch nachgewiesen, daß er zeigte, wie Druckerminderungen bis zu 50 Millimeter der Quecksilbersäule keinerlei Einwirkungen auf die Milch auszuüben imstande sind. Und daß es in der Tat die Säulniskgase selbst sind, die die erwähnten Veränderungen bewirken, ergab sich aus Versuchen bei normalem Luftdruck, wenn in der Nähe der Milch eine Quelle von Säulniskgasen platziert war. Auch die Gegenwart von Pflanzenerde, die also in Verwehung befindliche Stoffe enthält, brachte das Gerinnen der Milch hervor. Man kann daher mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die Zerlegung animalischer Stoffe wie Milch, Fleisch, Fleischbrühe und dergleichen bei Gewittern daher rührt, daß die atmosphärischen Luftdruckerminderungen Säulniskgase aus der Erde freimachen, welche die beobachtete Wirkung üben.

× Gestohlen wurden hier: am 2. d. M. gegen 11 1/2 Uhr vor-mittags aus einer verschlossenen Bodenlampe in der Kaiser-Wilhelm-Straße unter erschwerenden Umständen eine silberne Damen-Memontouruhr mit Goldrand nebst langer Kette (der Schieber mit einem Opal) und ein goldener Dameningring mit rotem Stein. Der Täter wurde von einem Dienstmädchen überbracht und flüchtete. Er wird wie folgt beschrieben: 25 bis 30 Jahre alt, 1,70 Meter groß, blaßes Gesicht, kleinen blonden Schnurrbart. Bekleidet war er mit braunem, weichem Hute (der Länge nach eingedrückt) und dunklem Jacketanzug. Er führte einen Regenschirm bei sich. Mitteilungen über die Person des Diebes und den Verbleib der Sachen sind der Kriminalpolizei erwünscht. — Ferner wurde gestern abend in der Zeit von 8 bis 9 Uhr einem jungen Manne in dem Auskleideraum der Nordischen Badeanstalt in Budan aus der Taschentäschchen ein schwarzes Bügelporzellan mit 8,70 Mark gestohlen.

— Unfall. Am Dienstag nachmittag fiel die Ehefrau des Tischlerei-Meisters Hesse, wohnhaft Kleine Weißenhofstraße 17, von einer Antefelleiter und sog sich dabei eine Armeverletzung und Schulterverrenkung zu. Die Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Altstadt.

— Hilfeleistung. Am Mittwoch vormittag geriet ein vor ein Radfahrer gepanntes Pferd der Firma Kraus auf dem Gildengartenhof zwischen eine Rampe und einen Eisenbahnwagen. Ein Kommando der Feuerwehr wurde herbeigeehrt, um das Tier aus seiner Lage zu befreien.

— Die sparsame Straßenbahn. Die Direktion der Magdeburger Straßenbahn scheint in diesem Jahre durch allerhand selbst für den Laien auffällige Ersparnisse ihre Ueberflüsse verdoppeln zu wollen. So werden z. B. die Anhängewagen der Linien 3 und 5 des Morgens anstatt um 10 Uhr erst um 11 Uhr aus den Depots gebracht, des Abends anstatt um 9 Uhr um 8 Uhr schon wieder hineingefahren. Auch die großen neuen Anhängewagen auf der Linie 3 sind wochentags überhaupt nicht im Betrieb. Alles das wird gemacht, lediglich um etwas Strom zu sparen. Die großen neuen Anhängewagen, die eine Stellung auf der Linie 5 verkehren, sind wieder nach dem Breiten Weg verlegt worden. Als ein weiterer Uebelstand, der auch nur auf Sparmaßnahmen zurückzuführen ist und beim fahrenden Publikum große Entrüstung hervorgehen hat, sind die Wagenansammlungen zu bezeichnen, die besonders an Sonntagen nach 12 Uhr abends vor den Depots in der Sudenburg und der Wilhelmstadt zu einer wahren Katastrophe werden. Inmitten der manchmal 15 bis 20 Wagen zählenden Reife, die nicht in das Depot hineintönen, befinden sich noch Wagen mit Fahrgästen, die nach dem Kroatenvogel bzw. nach dem Westfriedhof wollen. Da nur ein Schloffer da ist, der an den in das Depot eingelassenen Wagen die Untergetriebe nachstellt, müssen die Fahrgäste oftmals 15 bis 20 Minuten warten, bis sie an die Endstation gelangen können. Würde für jedes Depot noch ein Schloffer mehr angestellt, dann könnte das Hineinrangieren der Wagen in der halben Zeit erfolgen.

— Die Sommerferien beginnen in allen Schulen Magdeburgs am Freitag den 5. Juli. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für die höheren Knaben- und Mädchenschulen sowie die Vorbereitungs- und Bürgerschulen auf Dienstag den 6. August, für die Volksschulen auf Montag den 5. August festgesetzt.

× Warnung vor einem Logisdieb. Am 26. v. M. hat in einer Stadt ein Unbekannter, der sich als Vertreter des Reisebüros „Union“ in München vorgestellt hat, eine größere möblierte Wohnung mieten wollen, hat es beim Rundgang durch diese verstanden, die Vermieterin auf kurze Zeit aus der Wohnung zu entfernen und hat während dieser Zeit aus einer Handtasche 60 Mark gestohlen. Als die Vermieterin zurückkehrte, gab der Fremde an, er wolle sich die Sache mit dem Mieten überlegen und am nächsten Tage wieder vorprechen. Hierzu auf verwand er in großer Eile. Der Gauner ist Ende der 30 Jahre alt, 1,65 Meter groß, schlank, hat grau meliertes Haar, glatte, blaßes Gesicht, jüdisches Aussehen und spricht fremde Mundart. Bekleidet war er mit schwarzem steifem Hut, dunklem dünnem Jackett und dünnen grauen Glacéhandschuhen. Falls der Dieb hier auftreten sollte, ersucht die Kriminalpolizei ihn anzuhalten und um Nachricht. (Beruf 2593.)

— Selbstmord. Der Eisenbahn-Direktionsrat W. Berke, wohnhaft Schenkendorffstraße, erhängte sich am Dienstag nachmittag in seiner Wohnung. Die von der Sanitätsabteilung der Feuerwehr vorgenommene Wiederbelebungsbemühungen mit Anwendung von Sauerstoff blieben nach 20 Minuten angestrengter Tätigkeit erfolglos. Ein Arzt stellte darauf den Tod fest.

— Fliegerpech. Am Dienstag abend hatte auch der Flieger Diebold Unglück mit seinem Apparat. Gelegentlich seiner Probeflüge, die er auf dem Cracauer Anger ausführte, stürzte er aus circa 3 Meter Höhe mit seinem Flugzeug zur Erde. Während sein Apparat erheblich beschädigt wurde, kam Diebold ohne Verletzungen davon.

— Die Sanitätsabteilung war 313 mal in Tätigkeit, wovon in 294 Fällen die Krankentransportwagen in Benutzung kamen.

— Tätigkeit der Feuerwehr. Im Monat Juni wurde die Hilfe der Feuerwehr im ganzen 24 mal in Anspruch genommen, und zwar 18 mal bei Feuergefahr und 6 mal bei anderen Gelegenheiten. Außerdem erwiesen sich in 3 Fällen die abgegebenen Meldungen als blinder Alarm. Unter den Feuern befanden sich 2 Großfeuer, 3 Mittelfeuer, 12 Kleinfeuer und 1 Schornsteinbrand.

— Laubenbrand. Am Dienstag nachmittag 6 Uhr rückte ein Fahrzeug des Vöschgassens Neustadt nach Köhlenerstraße 100 aus. Dort war eine Laube infolge mangelhafter Feuerungsanlage in Brand geraten. Die noch vorgefundenen brennenden Teile wurden mittels Sand erstickt.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

(Mitteltungen der Direktionen.)

\* Victoria-Theater. Donnerstag den 4. Juli wird der französische Schwan „Beontines Ehemänner“ mit Fräulein Duverné in der Rolle der Valentine wiederholt. Freitag findet eine nochmalige Aufführung des Dumas'schen Dramas „Die Kameliendame“ statt, in welcher Wiederholung Fräulein Olsen die Marguerite spielen wird. Die Vorproben zu der Lustspielnovelle „Das kleine Schokoladenmädchen“ sind bereits in vollem Gange.

### Letzte Nachrichten.

Hd. Berlin, 3. Juli. Wie die „Tägl. Rundschau“ von durchaus zuverlässiger Seite hört, ist von der bairischen Regierung ein Widerstand gegen die Erbanfallsteuer nicht mehr zu erwarten. Es darf vielmehr, nach Neuzugungen des bairischen Ministerpräsidenten Frhrn. von Hertling angenommen werden, daß Bayern im Bundesrat für die Erbanfallsteuer stimmen wird, wenn der Reichskanzler sich entschließen sollte, einen Entwurf über die Erbanfallsteuer vorzulegen. Der Bundesrat wird bei seinem Wiederzusammentritt Anfang September den Entwurf des Reichsschatzamtens vorfinden und sogleich in seine Beratung eintreten. Voraussetzlich dürfte im Laufe des September eine Zusammenkunft der bundesstaatlichen Minister in Berlin stattfinden, um zu den Vorschlägen des Reichsschatzamtens Stellung zu nehmen.

Fr. Frankfurt a. M., 3. Juli. In geheimer Stadtverordneten-Sitzung wurde Oberbürgermeister Voigt (Warme) mit 63 Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen zum Nachfolger des Dr. Adides gewählt. Adides wurde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

\* Stendal, 3. Juli. Wie die altnationalliberale „Magd. Stg.“ zu melden weiß, ist von einem „aus Nationalliberalen bestehenden Konfession im Interesse einer kräftigen Propaganda in der Altmark der „Mitmark“ nebst der Druckerlei zum Preise von 600 000 Mark als Parteiblatt angekauft“ worden. Nun wird Fuhrmann wieder durch den Wahlkreis fut-schieren können und bei diesen Reisen werden die 600 000 Mark bald bis auf himmelhohe Reize vertan werden.

Fr. Köln a. Rh., 3. Juli. Bei der hiesigen Polizeibehörde stellte sich gestern freiwillig der Schriftfeger Heinen aus Gutzirchen mit der Angabe, in Tagen einen Schneider aus Eiferjucht ermordet zu haben.

Fr. Kiel, 3. Juli. Von den 20 Fliegern, die zum Nordmarkflug zugelassen waren, erreichte als erster und einziger der Flieger Weyerlein in der vorgeschriebenen Zeit das Ziel des Nordmarkflugs, Neumünster.

Hd. Budapest, 3. Juli. Auf der Eisenbahnstrecke Debreczin-Magharoly wurden dem Kaufmann Mandl von unbekanntem Mitreisenden Zigaretten angeboten. Nach dem Genuß derselben fiel er in einen tiefen Schlaf. Als er erwachte, war ihm seine Brieftasche mit über 20 000 Kronen Inhalt gestohlen worden.

Hd. Budapest, 3. Juli. Der Abgeordnete Kovacs, der vollständig wiederhergestellt ist, wird in den nächsten Tagen ins Untersuchungsgefängnis übergeführt werden.

Ab. London, 3. Juli. Die Absicht der Liberalen, an Stelle des kürzlich verstorbenen Abgeordneten Edwards, der der Arbeiterpartei angehörte, eine liberale Kandidatur im Wahlkreis Canley aufzustellen, hat eine Art parlamentarischer Krise hervorgerufen. Die Arbeiterpartei droht nämlich, daß ihre Mitglieder, falls diese Kandidatur aufgestellt wird, das Unterhaus binnen 14 Tagen nicht mehr besuchen würden. In diesem Falle würde die Regierung 44 Stimmen einbüßen.

Fr. London, 3. Juli. Auf der Insel Maffio der Neuen Hebriden wurden neuerdings zwei französische Staatsangehörige, und zwar eine Frau namens Herbaurl und ein Mann namens Thuret, von eingebornen Menschen gefressen gestötet. In den letzten 12 Monaten ist dies der fünfte Fall, daß von den Eingebornen der Neuen Hebriden schwere Verbrechen an Europäern begangen worden sind.

Ab. Paris, 3. Juli. Die Beratung der Wahlreform wurde fortgesetzt. Die Kammer lehnte mit 290 gegen 259 Stimmen ein Amendement Maginot ab, das von Poinecaré und der Kommission bekämpft worden war und dahin ging, die Zahl der Deputierten nach der Zahl der eingeschriebenen Wähler zu berechnen. Auch einige andre Änderungsanträge wurden abgelehnt. Sodann wurde der erste Paragraph des Artikels 8, der die Zahl der Mandate in jedem Wahlkreis festsetzt, angenommen.

Fr. Paris, 3. Juli. Esabres wird gemeldet: Hier wurde gestern ein Schuldirektor namens Clerf unter geheimnisvollen Umständen ermordet aufgefunden. Wie jetzt festgestellt ist, hat die Gattin des Direktors einen Freisinnigen gegen Zusage von 500 Frank Belohnung veranlaßt, ihren Ehemann, dessen sie überdrüssig geworden war, umzubringen.

Fr. Paris, 3. Juli. Die von der Regierung herbeigeführten Besprechungen der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern sind abgebrochen worden. Die Seeleute und Dockarbeiter vereinigen sich jetzt, um gemeinsam den Kampf aufzunehmen.

Fr. Paris, 3. Juli. Wie aus Bouh gemeldet wird, ist er gestern abend 8 Uhr der Flug schiller Feder ab und erlitt schwere Verletzungen am Unterleib. Er wurde in hoffnungslosem Zustand ins Hospital gebracht.

Fr. Lille, 3. Juli. Gestern nachmittag wurde im hiesigen Musee ein Gemälde von Albert Dagneaux, welches die Nüdenpartie einer nackten Frau darstellt, zerstört. Auf das Bild war mit Meißel getriefft: „Von Eulenburg aus Berlin.“ Als Täter wurden drei Schüler einer hiesigen Handelschule verhaftet.

Fr. Neapel, 3. Juli. In der Landschaft Apulien, und zwar in der Provinz Foggia, und hier besonders im Distrikt Bovino sowie in der Stadt Cerignola, wurde gestern vormittag 8 Uhr 30 Minuten ein 4 Sekunden langes Erdbeben verspürt, das aber nur geringen Schaden anrichtete.

Ab. Valencia, 3. Juli. Beim Zusammenstoß eines Eisenbahnzugs mit einem Straßenbahnwagen bei Oras wurden fünf Personen getötet und 25 verletzt.

Ab. Madrid, 3. Juli. Die Kammer setzte gestern die Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Zulassung des Zusammenflusses benachbarter Provinzen zur Ausführung öffentlicher Arbeiten und zur Förderung gemeinsamer Interessen fort. Zum Artikel 1 wurden über 100 Änderungsanträge eingebracht, darunter viele von den Liberalen zum Zweck der Opposition. Die Anhänger des Ministerpräsidenten Canalejas sind über die Obstruktion enttäuscht und wollen ihr in der nächsten Sitzung ein Ende bereiten, sollte es was es wolle.

Ab. Baltimore, 3. Juli. Der Gouverneur von Indiana, Marshall, ist zum Vizepräsidentenkandidaten auf dem demokratischen Konvent gewählt worden. (Siehe heutige Ueberblick. Red.)

Hd. Petersburg, 3. Juli. Die Blätter bringen heute lange Artikel zur Kaiser-Zusammenkunft in den Schären. In einzelnen Blättern wird die Befürchtung ausgesprochen, daß Deutschland beabsichtige, Rußland von seinen Freundschaften und Bündnissen wegzutreiben. Die amtlichen russischen Kreise erklären dagegen, daß man in Einbernehmen mit den leitenden deutschen Stellen auf dem Standpunkt stehe, daß die bisherige Gleichgewichtslage nicht angetastet und auch in Zukunft in gleicher Weise fortbestehen müsse.

Ab. New York, 3. Juli. Wie der Wahlkampfleiter Roosevelt's bekanntgibt, wird ein Nationalkonvent der neuen Fortschrittlichen Partei in Chicago gegen den 1. August abgehalten werden.

### Bereins-Kalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Am Sonnabend den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, finden folgende Versammlungen statt: Bezirk Parleben und die Branche der Elektrikanten. Ferner veranstalten die Kampfer und Installateure am Sonntag den 7. Juli einen Ausflug nach Schönebeck. Die Verwaltung.

Verband der Kupferarbeiter. Donnerstag abend 7 Uhr Vorstandssitzung; 8 1/2 Uhr Versammlung bei Gustav Böhm, Al. Klosterstraße.

Freie Vereinigung der Arbeitervereine Magdeburgs und Umgegend. Sonntag den 7. Juli in der „Friedrichstädter Bierhalle“ Versammlung.

Männer-Gesangverein Fortwärts, Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Donnerstag abend 8 1/2 Uhr bei Lindstedt, Mohlenstraße 26.

Arbeiter-Radfahrverein Magdeburg. Heute abend Tour nach Parleben, Abfahrt 7 1/2 Uhr vom Kaiser-Wilhelm-Platz. 1119

Arbeiter-Radfahrverein, Abteilung Neue Neustadt. Freitag den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei Koppel. 1117

Arbeiter-Radfahrverein, Abt. Alte Neustadt. Mittwoch abend 8 Uhr Tour nach wohin? Abfahrt von der „Strone“. 1120

Alte Neustädter Radfahrerverein Panzer. Donnerstag, 4. Juli, abends 9 Uhr, Versammlung bei Winter. 1166

Alte Neustädter Radfahrerverein Panzer. Jeden Donnerstag Übungsstunde bei Winter. 301

Gr.-Ottersleben u. Bennedend. Sozialdemokratischer Verein. Gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und der Unterabschreiber bei Dörstgruppen am Donnerstag den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr, bei der Witwe Stumpf. 1107

Klein-Ottersleben. Freitag den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre der Partei und Gewerkschaften und Vereinsvorstände bei E. Schüge. 1196

Schönebeck. Deutscher Bauarbeiter-Verband. Sonnabend den 6. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung bei Paal, Breiter Weg 57. Donnerstag den 4. Juli, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung und Bau-deputiertenversammlung im Restaurant zur Stadt Hamburg in Groß-Salze. 1112

Arbeiter-Radfahrverein Solidarität. Sam 17. Am Donnerstag den 4. Juli, nachmittags 2 Uhr, Sitzung des Vorstandes im Bureau Große Mühlstraße 311.

Gr.-Ottersleben-Bennedend. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Herrn Gastwirt Albert Stumpf. 1125

Langenweddingen. Sonnabend den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins bei Friedrich Pieper, 1122

Mithaldensleben. Arbeiter-Gesangverein Mithalden. Donnerstag den 4. Juli, abends 8 Uhr, Singen im Gewerkschaftshaus. 1122

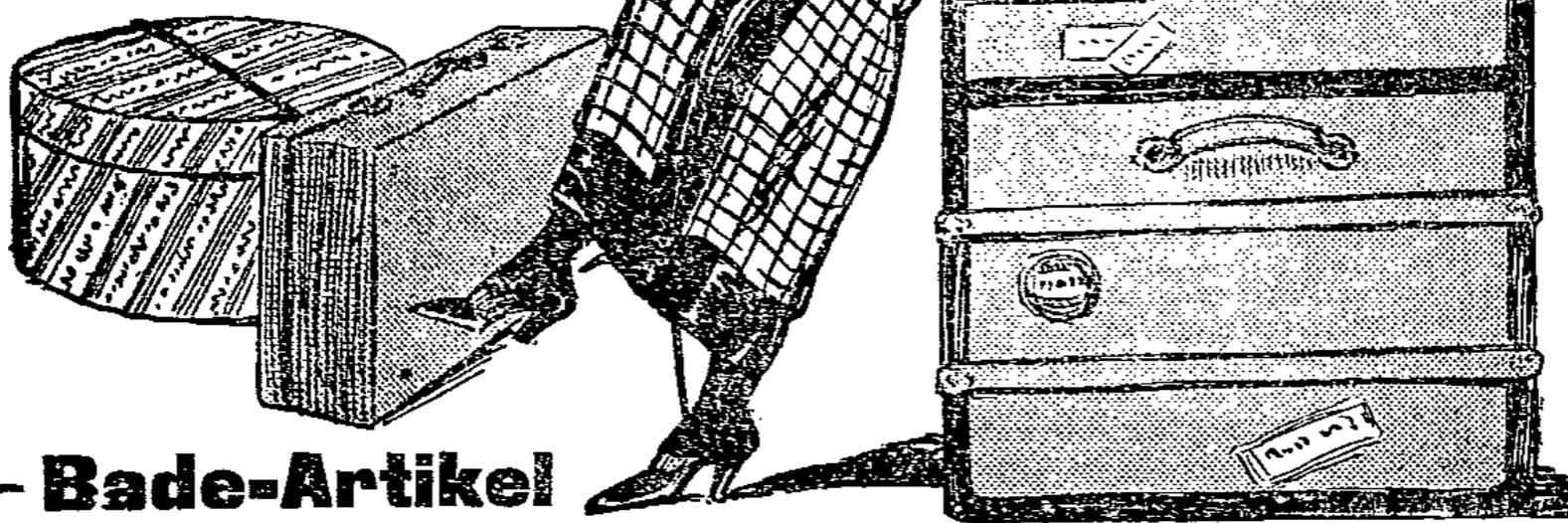
Mithaldensleben. Die Arbeiter-Gesangvereine Mithalden und Einigkeit halten am Sonnabend den 6. Juli, abends 8 Uhr, eine Unterbezirksversammlung im Lokal des Gastwirts Peters ab. 1127

### Wettervorhersage.

Donnerstag den 4. Juli: Vorwiegend trocken, ziemlich kühl. —

# FÜR DIE REISE

Eine Fülle besonders preiswerter Artikel!



Großer Sonderverkauf zu äußerst niedrigen Preisen.

## Sommer-Trikotagen

Trikot-Hemden	gelb, in 3 Größen	Stück 1.35	1.25	1.1
Trikot-Hemden	gelb, kräftige Qualität, in 3 Größen	Stück 1.85	1.75	1.6
Trikot-Hemden	gelb, Prima Qualität, in 3 Größen	Stück 2.15	2.00	1.8
Trikot-Hemden	gelb Matto, Prima Qualität, in 3 Größen	Stück 2.55	2.40	2.2
Poröse Trikot-Hemden	gelb, in 3 Größen	Stück 1.95	1.85	1.7
Herren-Jacken	gelb, Prima Matto	Stück 1.55	1.40	1.25
			1.00	90

## Bade-Artikel

<b>Bade-Anzüge</b>	Länge in cm	110	100	90	80	70
aus rot. Webstoff m. weiß. Besatz		1.45	1.25	1.10	95	75
<b>Bade-Anzüge</b>	Länge in cm	120	110	100	90	80
aus gefärbt. Kretonne, m. einf. Blende		2.10	1.95	1.75	1.55	1.40
<b>Bade-Anzüge</b>	Länge in cm	120	110			
aus gefärbt. Kretonne, m. garn. Baste		2.75	2.50	2.25	2.00	1.80
<b>Bade-Anzüge</b>	Länge in cm	120	110			
aus weiß-schwarz gestreift. Jaspur, breite, schwarze		4.50	4.25			
<b>Bade-Anzüge</b>	Länge in cm	120	110			
aus weiß-schwarz gestreift. Sarinasse, mit Unter. Knöpfen u. schwarz. weißer Blende garniert		4.50	4.25			
<b>Schwimm-Trikots für Kinder, Damen und Herren</b>						
<b>Feinfädiger Trikotstoff</b>	Länge	90	85	80	75	70
marine		1.40	1.30	1.20	1.10	1.00
<b>Feinfädiger Trikotstoff</b>	Länge	90	80	70	60	
viered. Hals-ausschnitt, mit weißem Besatz		1.70	1.55	1.40	1.25	
<b>Bade-Kappen</b>						
aus weißem und buntem Velud oder weichem Gummi		1.35	1.25	1.15	1.05	0.95
<b>Bade-Handtücher</b>						
weiß baumwollener Kräuflerstoff, mit Kante		75	48	30		
<b>Bade-Tücher</b>						
aus weißem Kräuflerstoff, mit Kante		3.15	2.70	1.85	1.15	85
<b>Bade-Mäntel</b>						
140x170 cm, Radform, weißer und bunter Kräuflerstoff mit Stehragen und Kapuze		1.75	1.50	3.75	3.25	

## Trikot-Oberhemden

Weiße Merino-Trikotstoff	mit fein gestreiftem Einlag	Stück 2.90	2.70	2.50
Weiße poröser Trikotstoff mit fein gestr. Einlag		Stück 3.25	3.05	2.8

## Sport-Hemden

<b>Zephir-Sporthemden</b>	für Knaben	Gr. 60	70	80	90
mit abknöpfbarem Stehragen		Stück 1.30	1.50	1.70	1.9
<b>Herren-Sporthemden</b>	Zephir und Perkal, elegante Streifenmuster, mit losem ob. festem Kragen				Stück 3.25
<b>Herren-Tennis-Sporthemden</b>	weiß, mit abknöpfbarem Stehragen				Stück 3.5
<b>Herren-Sporthemden</b>	höchstemodern dunkler Grund mit farb. modernem Streifenmuster				Stück 4.00

## Loden-Pelerinen (Wetterkragen)

für Kinder	Stück 5.25	4.75	4.25
für Damen und Herren	Stück 11.50	11.00	9.25

## Rucksäcke

<b>Rucksäcke für Kinder</b>	grün, 36 x 37	Stück 50
<b>Kinder-Rucksack</b>	imitiert grün Jagd-leinen, mit Riemen und Kapuze	Stück 95
<b>Kinder-Rucksack</b>	imitiert grün Jagd-leinen, mit Riemen, eine Tasche	Stück 1.10
<b>Rucksäcke für Damen und Herren</b>	grün Jagdleinen, mit Kapuze	Stück 1.70 1.45 1.30

## Herren-Westen

<b>Farbige Waschwesten</b>	in modernst. Farben	Stück 4.50 1.00 3.50	2.50
<b>Weiße Waschwesten</b>	in vorzüglicher Ausführung	Stück 1.50 3.50 3.25	2.85
<b>Westengürtel</b>	schwarz, grau oder farbig gemustert, moderne Fasern	Stück 1.45 1.30 1.00	90
<b>Westengürtel</b>	leiden Kips u. Panama-Gewebe, in allen modern. Farben	Stück 3.00 2.50 2.00	1.50

## Diverse Bedarfsartikel

<b>Badezeug-Tasche</b>	Stück 1.65	1.35	1.10
<b>Spielschürzen</b>	Stück 85	75	65
<b>Plaidhüllen</b>	mit Juggarn	Stück 1.45	1.10
<b>Schirmhüllen</b>	Stück 45	25	18
<b>Luftkissen</b>	Prima Qualität	Stück 2.60	2.00

## Schuhe und Sandalen

<b>Tennisschuhe</b>	weiß, mit Chromleder-Sohle	Stück 6.00	4.25	3.50	3.00
<b>Tennisschuhe</b>	weiß und grau, mit Chromleder-Sohle	Stück 5.25	4.50	3.00	
<b>Sandalen</b>	Größe 27-30 25 u. 26 18-	Stück 3.10	2.70	2.3	
<b>Sandalen</b>	Größe 42-46 36-42 31-	Stück 5.25	4.50	3.6	

## Regenschirme für Damen und Herren, moderne Griff-Ver- timmerung Stück 10.00-4.25 3.50 3.00 2.00

## Damen-Reise-Mützen und -Hüte

<b>Damen-Strohhüte</b>	große flache Ströms, englisch garniert	Stück 3.75	2.75	1.75
<b>Damen-Sporthüte</b>	Stroh, mit diversen Garnituren	Stück 2.75	2.25	1.75
<b>Damen-Filzreishüte</b>	in neueren Formen	Stück 5.50	4.50	3.75
<b>Damen-Filzhüte</b>	weiß, weiche Form	Stück 2.65		
<b>Damen-Filzhüte</b>	weiß, weiche Form	Stück 3.75		
<b>Damen-Südwest</b>	Webstoff in allen Arten	Stück 3.50	2.85	2.10
<b>Damen-Panamahüte</b>	jezt	Stück 15.00	12.50	9.00
<b>Damen-Auto-Hauben und -Mützen</b>	in großer Auswahl, alle probiert	Stück 7.50	6.00	

## Reisedecken in Stoff, Wolle und Sammet, in modern. cocoon Stoff Stück 12.00 bis 4.50

Ganz besonders billig!

<b>Geradrandige Knabenhüte</b>	in verschiedenen Größen	jezt Stück 20	10
<b>Geradrandige Herrenhüte</b>	in verschiedenen Größen	jezt Stück 40	20
<b>Herren-Fasenhüte</b>	in verschiedenen Größen	jezt Stück 40	20
<b>Kinder-Matrosenhüte</b>	in verschiedenen Größen	jezt Stück 75	50

## Reise-Mützen Jachtclubfason, moderne Stoffe Stück 1.25 90 85

## Strümpfe und Handschuhe

<b>Englisch lange gewebte Damen-Strümpfe</b>	schwarz, leder und feinfarbig	Paar 90 bis
<b>Durchbrochene engl. lange Damen-Strümpfe</b>	schwarz, leder und fein- farbig	Paar 1.35 bis
<b>Bunte engl. lange Damen-Strümpfe</b>		Paar 1.25 bis
<b>Lange Damen-Halbhandschuhe</b>	in durchbrochenen Mustern	Paar 60 bis
<b>Kurze Damen-Handschuhe</b>	mit 2 Druck	Paar 95 bis
<b>Herren-Touristen-Schweißsocken</b>		Paar 75 bis
<b>Bunte Herren-Socken</b>		Paar 65 bis
<b>Kinder-Strümpfe</b>	schwarz und lederfarbig	Paar 85 bis
<b>Sommer-Joppen</b>	aus grün Jagdtuch	für Knaben Stück 1.15
		für Jungen 1.35
		für Herren 1.50

<b>Farbige Oberhemden</b>	aus vorzüglichen Stoff, mit durchgem. Kanten	Stück 2.45
<b>Farbige Oberhemden</b>	aus feinstem Stoff, in hell gemustert. Reinw., mit feinen Knöpfen und Gürtel	Stück 7.00 6.50
<b>Farbige Oberhemden</b>	in Stoff elegant gemustert, Reins, mit feinen Knöpfen	Stück 6.00

## Preiswerte Herren-Wäsche

<b>Krawatten „Diplomaten“</b>	in modernsten Fasens und Stoffen	Stück 1.00	65	45	35
<b>Krawatten „Regattes“</b>	aus verschiedenen Stoffen, moderne Form	Stück 2.50	bis	95	75
<b>Krawatten „Selbstbinder“</b>	breite Form in aperten Stoffen	Stück 3.00	bis	95	75

Großes Lager

## Herren-Kragen

in allen modernen Formen, Feins Stoff  
Stück 65 55 35 30

# H. LUBLIN

Äußerst preiswert

## Uni-Binder

aus reiner Seide, schwere Qualität, in modernsten  
Farben





Wieder einführen möchte. Das Bürgerrechtsgeld wirkt nur als Hindernis für die Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei wird dafür sorgen, daß ihr die Siege der dritten Wahlperiode trotz aller Hindernisse zufallen. Es ist notwendig, daß nun diejenigen von dem Rechte der Wählerausübung Gebrauch machen, die nicht in der Lage sind, die Summe auf einmal zu begleichen. Benützigens sollen sie bei den im nächsten Jahre stattfindenden Stadterordnetenvorwahlen ihre Stimme in die Wagchale werfen können.

**Stahlfurt, 8. Juli.** (Stadterordneten-Sitzung.) Da auch Herr Kroll abgelehnt hat, wird Herr Hollauffeher Friedrich als Waisenrat für den 3. Bezirk gewählt. — Der Vorsitzende verliest den Antrag der Volksvereinsfiliade, der dahin geht, daß die Wahl der Stadterordneten der dritten Periode an einem Sonntag vorgenommen wird oder daß wenigstens die bisherigen drei Wahltage auf einen zusammengezogen werden. Er fügt hinzu, daß ein Antrag gleicher Richtung vom Gewerkschaftskomitee eingegangen sei und daß der Magistrat beschlossen habe, die Anträge abzulehnen. Der Vorsitzende eröffnet die Diskussion — eifriges Schweigen ringsum. Das scheint den Herrn Vorsitzenden zu überraschen, aber es findet sich in der Tat niemand, der gegen den Antrag spricht, aber auch niemand, der das Wort dafür ergreift. Die beiden Stadterordneten, die sich bei ihrer Wahl vor vier Jahren so eifrig als Arbeiterfreunde aufspielten wußten, nämlich die Herren Hidethier und Geiß, sind nicht anwesend. Augenscheinlich rechnen sie für dieses Jahr nicht auf eine Wiederwahl. Dem Vorsitzenden blieb nichts übrig, als das Einverständnis der Versammlung mit dem ablehnen den Bescheide des Magistrats auszusprechen. Nach einer Verurteilung durch den Stadtbaumeister Walthoff wird beschlossen, den Interessentenweg, der vom Vikendörfer Weg hinter den Fabriken nach dem Sommerer Graszweg führt, in städtisches Eigentum zu übernehmen. Der Pachtvertrag mit der Spielplatzgesellschaft über die Turnhalle wird genehmigt. Er läuft bis 30. Juni 1915. Die Gesellschaft zahlt keine Pacht, erhält aber 1000 Mark Zuschuß, dafür übernimmt sie Unterhaltung von Gebäuden, Inventar und Turngerät. Sie hat die Halle den Schulen zum Turnunterricht zu öffnen, ebenso alle Turn- und Jugendsportvereine, muß sie auch dem Magistrat zu patriotischen Feiern, Konzerten usw. überlassen. Von der Pflasterung der Bischofsstraße sind 1200 Mark übrig. Ebenso stehen die in den Etat eingestellten 6000 Mark für Anlage eines Teiches in der Ritterflur, der abgelehnt worden ist, zur Verfügung. Für diese Beträge sollen Pflasterungen vorgenommen werden, und zwar soll in der Förderstädter Straße nun doch noch die westliche Seite des Bürgersteigs fertig gepflastert werden. (Wir haben bereits früher darüber berichtet. S. 9.) Weiter soll das sübliche Trottoir im Tränenental und endlich einmal das nördliche Trottoir in der Schmiedestraße gepflastert und die Pflastersteine mit Schlackensteinen hergestellt werden, die aus den Straßen genommen werden sollen, die jetzt Schlackensteinpflaster haben. Die Pflasterung im Tränenental begründete der Herr Erste Bürgermeister u. a. mit der Rücksicht auf das große Kinotheater, das jetzt dort errichtet wird. Das stimmt weitgehend ab von der Haltung, die bei einer früheren Gelegenheit der Herr Erste Bürgermeister gegenüber diesen Theatern eingenommen hat. Dabei kamen auch die Schmerzen der Hausbesitzer in der Fleischergasse zur Sprache, die zum Teil durch das neue Ribellement Schädigungen befürchten. Diese Verurteilungen wurden als unbegründet bezeichnet. Begründet aber dürfte eine Beschwerde darüber sein, daß in dieser stark frequentierten Straße die Arbeit schon seit vorigem Freitag ruht. S. 10. Die Versammlung genehmigte die Pflasterungsvorschläge des Magistrats. Für Anlage einer Fernsprechleitung von der Pumpstation nach dem Trindwasserbrunnen in Br.-Börnecke, die auf jetzt 1 Kilometer auf einem Gefälle zu gehen hat, werden 200 Mark bewilligt. Dabei wurde erörtert, daß die Verhandlungen mit Br.-Börnecke wegen weiterer Wasseraufschlüsse infolge der übertriebenen und ungerechtfertigten Ansprüche dieser Gemeinde als gescheitert zu betrachten sind und daß versucht werden soll, Wasser

in der „Marbe“ aufzuschließen, das dort reichlich und in guter Qualität vorhanden sei, wie die Steinbrüche beweisen. Herr Bergrat Hiebowel findet es nicht für richtig, die Sache in aller Öffentlichkeit zu verhandeln, es scheint, als ob auf Börnecke ein Druck ausgeübt werden solle. Der Herr Erste Bürgermeister ist gegenwärtiger Ansicht und erwartet ein Eingreifen der Regierung. Man verläßt diese Sache, um sie in der geschlossenen Sitzung weiter zu verhandeln. (Wenn die Sache mit Börnecke so steht, dann erscheint der Beschluß betreffs der kostspieligen Fernsprechleitung doch verfrüht. S. 10.) Zur Feuermeldung soll eine Fernsprechleitung von der Polizeiwache nach dem Spritzenhaus und dem Brandmeister angelegt werden. Sie wird 700 Mark kosten. Auch ist die Beschaffung modernster Sirenen in Aussicht genommen. Die Handlungsgehilfen haben ihren früheren Antrag dahin modifiziert, daß die Sonntagsbeschäftigung von 7 bis 9 und 11 bis 1 Uhr dauern soll. Da auch der Nahrungsmittelverein zugestimmt hat, so ist die Versammlung damit einverstanden, und Staffurt, dem sich Leopoldshall anschließen wird, wird nun binnen kurzem den 1-Uhr-Baden-Schlus Sonntag haben.

**Stendal, 3. Juli.** (Die Eröffnung der Viehhallen) beginnt am Donnerstag und Freitag dieser Woche. Am Freitag, dem eigentlichen Einweihungstag, sind von nachmittags 3 Uhr an sämtliche Räume und Ausstellungsplätze dem Publikum zur kostenlosen Besichtigung überlassen. Wir können nur empfehlen, von dieser Erlaubnis weitgehendsten Gebrauch zu machen. —

**Zangermünde, 3. Juli.** (Vier Personen vom Blitze getötet.) Auf den Elbwiesen wurde am Dienstag nachmittag während eines Gewitters eine ganze Familie, der Landwirt Albrecht aus Eorskau, dessen Sohn, seine Schwiegertochter und ein Knecht, vom Blitze getötet, die Mutter, eine Magd und ein anderer Knecht wurden schwer verletzt und betäubt. Die drei Personen haben schwere Wundmengen erlitten. Die sieben Personen hatten unter zwei Fehlführer Schutz gesucht, die vom Blitze getroffen und in Brand gesteckt wurden. Auch die beiden vor die Wagen gespannten Pferde sind vom Blitze getötet worden. —

### Standesamtliche Nachrichten.

**Magdeburg, 2. Juli.**  
**Aufgebote:** Kaufmann Bruno Heinrich Schmidt hier mit Marie Emma Feidmann in Beendorf. Handlungsgehilfe Paul Niemer in Berlin mit Martha Politz hier. Weißgerber Gustav Blumenthal mit Lina Stelzer. Schriftföher Kurt Herzfurt mit Martha Kaiser. Kaufmann Erich Veder mit Käthe Dörfler.  
**Eheschließungen:** Pfarrer Franz Köhn mit Antonie Leiser. Marine-Intendantursekretär Ferdinand Niggemann mit Gertrud Müller. Klaviermeister Johann Lindau mit Elfriede Korberg. Geschäftsführer August Klemann mit Paula Grosse. Kaufmann Otto Thämer mit Agnes Siproth. Bankbeamter Walter Vogler mit Lina Dannehl.  
**Geburten:** Grete, T. des Schneiders Karl Raed. Luise, T. des Fabrikdirektors a. D. Franz Schmidt. Adolf, S. des Eisenbahnarbeiters Friedrich Weinbauer. Karl, S. des Hausdieners Julius Wenig. Ludwig, S. des Buchhalters Karl Gölz. Eva, T. des Depotverwalters Hermann Körle in Gerwisch. Friedrich Karl, S. des Disponenten Otto Berbrich. Anna, T. des Arbeiters Hermann Bettes.  
**Todesfälle:** Eva, T. des Wärtchers Ernst Lüdemann, 3 M. 27 J. Gerhard, S. des Eisenbahnchaffners Fritz Lemke, 1 M. 18 J.

**Subenurg, 2. Juli.**  
**Geburten:** Walli, T. des Sattlers u. Tapeziers Rudolf Groß. Friedrich, S. des Metallputzers Christ. Ludwig. Elisabeth, T. des Steinsehers Paul Schadenberg. Gustav, S. des Schlossers Gustav Schmitz. Lisbeth, T. des Tischlers Karl Langewisch. Willi, S. des Eisenbahnarbeiters Willi Wöhrndorf.  
**Todesfälle:** Anna geb. Hefelring, Ehefrau des Arbeiters Robert Wolff, 47 J. 2 M. 28 J. Arbeiter Albert Muszat aus Gr.-Otterleben, 60 J. 2 M. 19 J.  
**Budau, 2. Juli.**  
**Eheschließung:** Versicherungsbeamter Fritz Siebert mit Marie Westphal.  
**Geburten:** Alfred, S. des Eisenbahn-Silbschaffners Richard Lange. Werner, S. des Eisenbahnarbeiters Otto Olms.  
**Neustadt, 2. Juli.**  
**Aufgebote:** Eisenreh. Otto Heinrich mit Lucie Schöned. Arbeiter Otto Müller mit Martha Niede.  
**Eheschließungen:** Eisenbahnarbeiter Ernst Witzke mit Emma Schröder. Kaufmann Albert Eurland mit Elise Brodnow.  
**Geburten:** Karl, S. des Arbeiters Karl Volle. Gerhart, S. des Handelsmanns Willi Götdeke. Walter, S. des Schafwirts Karl Höpner. Werner, S. des Arbeiters Karl Jordan.  
**Todesfälle:** Heinz, S. des Tischlers Paul Lindner, 10 M. 10 J. Werner, S. des Arbeiters Karl Jordan, 4 M.

**Salberstadt.**  
**Aufgebote:** Kutzger Friedrich Wilhelm Schulze mit Meta Wilhelmine Julie Elvert in Gardelegen. Lehrer Emil Paul Böbler hier mit Emma Auguste Marie Edith Schwiager in Wormsdorf. Eisenbahnarbeiter Karl Andreas Müller in Groß Quenstedt mit Marie Götdeke hier. Postbote Hermann Giler mit Marie Riege.  
**Eheschließungen:** Anstreicher Otto Szymanska mit Martha Hoffmeister. Klavierstimmer Karl Kuhlmann mit Fried. Bärendorf. Schmied Friedrich Sammlen mit Berta Fern. Lederfäher Otto Wilhelm mit Luise Hübnar. Wädrmeister Otto Brandt mit Witwe David, Minna geb. Olshoff. Kaufmann Walter Panje mit Elsbeth Meyer.  
**Geburten:** T. des Buchhalters Hermann Schröder. S. des Maurers Franz Hoffmann. T. des Schmieds Christian Ralms. T. des Arbeiters Florus Schumann. T. des Kutzger Hermann Timmer. T. des Kaufmanns Hans Stumme. T. des Bahnarbeiters Ernst Möbus. T. des Arbeiters Hermann Neumann.  
**Todesfälle:** T. des Wädrmeisters Karl Heinemann, 4 J. Ehefrau des Hallenmeisters Karl Winter, Berta geb. Walter, 53 J. Kutzger Friedrich Brandes, 48 J. Walter, S. des Malers Rudolf Schöbel, 7 M. Edeltraut, T. des Verneissungstechnikers Paul Jasný, 5 M. Witwe Gostrau, Johanne geb. Spilker, 80 J.  
**Ufcherleben.**  
**Todesfälle:** Ehefrau Elisabeth Schäfer geb. Kortig, 60 J. 4 M. 5 J. Landwirt Gottlieb Urndt aus Weidorf, 68 J. 5 M. 25 J.  
**Schönebeck.**  
**Aufgebote:** Fabrikarbeiter Martin Karamukh mit Martha Niemer. Fabrikarbeiter Franz Grimm mit Emma Klein. Schlosser Ernst Bergmeier mit Luise Hauff.  
**Eheschließungen:** Drogist Otto Herr in Schönebeck mit Berta Lehmann hier. Eisenbahn-Verfrähtenarbeiter August Hue hier mit Marie Kanemeier in Altenweddingen.  
**Geburten:** Kurt, S. des Fabrikarbeiters Bruno Ebeling. Helene, T. des Arbeiters Hermann Menzel.  
**Todesfälle:** Elisabeth, T. des Fabrikarbeiters Karl Schröder, 5 M. Blumenbinderin Luise Ahrens, 17 J. Hospitalitin Witwe Friederike Siebert geb. Schützler, 81 J. Lehrer a. D. Bernhard Schulze, 65 J.

Sei meine  
**Spezialabteilung**  
 für  
**Innen-Einrichtung**

**20%**  
**Ermäßigung**

auf einen großen Posten  
**Tür- und Fenster-Dekorationen**

*bestehend aus*  
**2 Schals und 1 Lambrequin**  
 in Filzsch, Tuch und Seide, mit Silber, Karthagen und  
 Treppenschürzen, bis zu den elegantesten Ausführungen.

**Siegfried Cohn**  
*Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breitenweg 58*

# 3 Extra-Angebote

## von unbedingtem Interesse!

**4 horrend billige Serien**

### Plüsch-Tischdecken

mit gepressten Eden, teils mit kleinen Webeschlern

Serie 1 Wert bis 6.50	jetzt 4.75	Serie 2 Wert bis 12.00	jetzt 8.00
Serie 3 Wert bis 14.50	jetzt 10.00	Serie 4 Wert bis 20.00	jetzt 12.50

**5 hervorragend billige Serien**

### Halbstores und Stores

Erbstühl mit Bänderarbeit, mit Filz- und Klöppel-Einlagen, Spachtel, Crochet

Serie 1 Wert bis 8.50 jezt Stüd 5.00	Serie 2 Wert bis 14.00 jezt Stüd 9.00
Serie 3 Wert bis 18.00 . . . jezt Stüd 12.50	
Serie 4 Wert bis 25.00 jezt Stüd 17.00	Serie 5 Wert bis 33.00 jezt Stüd 22.50





# Der große Erfolg

unserer mit größtem Beifall aufgenommenen  
**39-Pf.-Tage**

veranlaßt uns, diese noch weitere  
**4 Tage fortzusetzen**

**Mittwoch** □ **Donnerstag** □ **Freitag** □ **Sonnabend**

**Sonnabend** unwiderrufflich **letzter Tag!**

Alles ist überrascht von der Preiswürdigkeit  
und der Fülle des Gebotenen

Es sind nochmals große Warenposten  
per Express und Gültug eingetroffen

**Bündel-Tüpfel** braun, innen weiß 6 St. 39<sup>h</sup>

- 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz und braun, verstärkt 39<sup>h</sup>
- 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, farbig geringelt 39<sup>h</sup>
- 1 Paar Damenstrümpfe, engl. lang, schwarz durchbrochen 39<sup>h</sup>
- 1 Paar Herren-Socken, geringelt, mod. Farb. 39<sup>h</sup>
- 1 Paar Herren-Socken, schwarz oder braun 39<sup>h</sup>
- 1 Paar Herren-Socken, nahtlos, verstärkt 39<sup>h</sup>
- 2 Paar Herren-Socken, grau, nahtl., verft. 39<sup>h</sup>

- 1 Fellethül 39<sup>h</sup>
- 1 Kunderhül 39<sup>h</sup>
- 1 Martine 39<sup>h</sup>
- 1 Kermelbrett, gepolstert 39<sup>h</sup>

- 1 Briefkasten 39<sup>h</sup>
- 1 Staubwedel 39<sup>h</sup>
- 1 Kusflopper 39<sup>h</sup>
- 1 Fuchsbant, hell 39<sup>h</sup>

- 1 Eckbrett, dunkel, mit Sat. 39<sup>h</sup>
- 1 Springform 39<sup>h</sup>
- 1 Petroleumkanne, 2 Liter 39<sup>h</sup>
- 1 Stubenbesen, Borsten 39<sup>h</sup>

1 Büchse Bohnermasse und 1 Tuch 39<sup>h</sup>

- 1 Samtgummi-Gürtel mit elegantem Schloß 39<sup>h</sup>
- 1 Gold-Frise-Gummigürtel m. apart. Schloß 39<sup>h</sup>
- 1 eleganter Waschgürtel 39<sup>h</sup>
- 1 Backgürtel, alle Farben 39<sup>h</sup>
- 1 elegante Hutnadel 39<sup>h</sup>
- 10 Meter Wäschebüchsen, weiß und bunt 39<sup>h</sup>
- 5 Meter Torkon-Ginjak, weiß und ecru 39<sup>h</sup>

5 Stück echte Lillienmilchseife hervorrag. gute Qual. 39<sup>h</sup>

4 Rollen Toiletten-Papier Rolle ca. 250 Gramm 39<sup>h</sup>

1 Ladung frische, große Salatgurken 4 Stück 39<sup>h</sup>

## Lebensmittel

- Kunsthonig Dose 1 Pfund 39<sup>h</sup>
- 1 Dose Delfarbinen 39<sup>h</sup>
- 1/2 Pfund Bäckstrolche und 1 Tafel Speisefarbkolade 39<sup>h</sup>
- Schokoladenplättchen, glatt u. befreut 1/2 Pfund 39<sup>h</sup>
- Milch- oder Malzbonbons 1 Pfund 39<sup>h</sup>

8 Pak. Puddingpulv., Note Grütze usw. fort 39<sup>h</sup>

Sitronen große Früchte 10 Stück 39<sup>h</sup>

## Seifen u. Parfümerien

- 1 Fl. Eucalyptus-Mundwasser 39<sup>h</sup>
- 1 Fl. Schüttelbrillantine 39<sup>h</sup>
- 1 Fl. Bartwasser mit Kammi 39<sup>h</sup>
- 2 Rollen Toiletten-Papier "Sodier" 39<sup>h</sup>
- 2 Rollen Windlösches Waschlupfer 39<sup>h</sup>
- 1 Fensterleder 39<sup>h</sup>
- 1 Feuertamm, Horn 39<sup>h</sup>
- 1 Zelluloid-Zahnbürstenhalter u. Zahnbürste 39<sup>h</sup>
- 4 Patete Weichen-Seifenpulver 39<sup>h</sup>

1 Fl. Franzbranntwein 39<sup>h</sup>

1 Flasche Bayrum 39<sup>h</sup>

## Papierwaren

- 1 elegantes Posten-Album 39<sup>h</sup>
- 1 Postkarten-Album, 100 Karten 39<sup>h</sup>
- 1 Schreibmappe 39<sup>h</sup>
- 10 Meter Küchenfante 39<sup>h</sup>
- 25 Stück Ansichtskarten 39<sup>h</sup>
- 1 Posten Romane Stück 39<sup>h</sup>
- 100 Geschäfts-Kuverts 39<sup>h</sup>
- 9 Rollen Krepppapier, alle Farben 39<sup>h</sup>

## Handarbeiten

- Leinen-Stifen, moderne Zeichnungen 39<sup>h</sup>
- Klammerhülle, vorgezeichnet 39<sup>h</sup>
- 5 Meter Küchenfante 39<sup>h</sup>
- Topfappentische mit 2 Topflappen 39<sup>h</sup>
- Stuhldecken, grau und weiß 39<sup>h</sup>

8 Pakete Salmiak-Terpentin-Waschlupfer 39<sup>h</sup>

Gemischtes Konfett 1 Pfund 39<sup>h</sup>

Riesenhafte Reiselofer, Coupélofer, Reisetaschen billige Preise!

Triumphstühle erstklassiges Fabrikat, überraschend billig!

Prima junge Perl-Brechbohnen Dose 2 Pfund 39<sup>h</sup> Dose 1 Pfund 24<sup>h</sup> Geöffnete Dosen stehen zur gefl. Ansicht.

# Raphael Wittkowski

Hamburger Engros-Lager  
G. m. b. H.  
Magdeburg, Breitweg 61

Eleg. Herrenrad billig zu verkaufen 2958  
Richter, Königstr. 17, l.

1 wenig gebrauchter 2935  
**Reiselofer**

20 Mtl. 1 Vertifo, nutz. 25 Mtl.  
1 Bettstelle mit Matr. 20 Mtl.  
4 Stühle 12 Mtl., 1 Sofatisch 10 Mtl., 1 Kommode 12 Mtl., 1 Anrichte 15 Mtl., 1 Küchenschrank 15 Mtl., 1 Geschirrk. 4 Mtl., 1 Schreibtisch 25 Mtl., 1 Glaschrank 25 Mtl., 1 Handleiterwagen 12 Mtl., 1 Federbett 20 Mtl.  
Lorenz, Peterstraße 17.

Mitte Kanarienvogel, junge u. alte Weibchen sowie bessere Sänger laufe fortwährend zu höchstem Preise. 2854  
J. Tischler, Annakraße 25

Neue und getragene Straßen- u. Gesellschaftskleider in großer Auswahl 2855  
Möbes, Tischlerbrücke 29, 1. Et.  
Eleg. Damenrad billig zu verkaufen 2853  
Richter, Königstr. 17, l.

**Karl Hottowitz**  
M.-Buckau Schönebeck Barleben  
Schönebecker Str. 34 Salzer Str. 21 Breitweg 5  
2906 Papierhandlung - Buchdruckerei  
Größte Auswahl! Billigste Preise!  
in Schönebeck ab 15. Juli cr.: Salzer Straße 21.

**Photographiealbum** empfiehlt Buchhandlung Volkstimme.

**Künstliche Zähne und Plomben**

erhält man in jeder Preislage bei  
**Robert Volk**  
Sudenburg, Halberstädter Str. 114.

Bei **Fritz Böhme**,  
Karlstr. 25, Ecke Mühlstr., findet man die größte Auswahl in getragenen sowie auch in neuen 2958

**Schuhwaren.**

1 geb. Sofa, wie neu, 1 geb. Sofatisch u. Stühle, 1 geb. Bettstelle m. Matr., 1 geb. Plüschgarnitur und Spiegel, reell gearbeitetes Plüschsofa hochsein, alles fabelhaft billig.  
**E. Ihlow, Moldenstr. 1a.**

Wohnungen: Neubau Rogätzter Straße, vis-à-vis der Kirche, 2 3. Stübe, Korridor mit Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Näh. beim Poller.

**Automobil-Vermietung** für Spazier- und Fernfahrten.  
Berthge, Breitweg 248, Tel. 7241

Sächs. Maschinen-Industrie  
Vernicklung und Emaillierung  
**Rich. Kruse**  
Magdeburg-Neustadt  
Lübeckstr. 103

Erstklassige Fabrikate zu konkurrenzlos billigen Preisen  
Riesen-Auswahl u. Teilzahlung

**Pflüschsofa 45 Mtl.** zurückgekauft. 1 kl. Sofa u. 2 Fauteuils 65 Mtl., Trümeauspiegel 26 Mtl.  
Breitweg 6, l. 2877

Zum sofortigen Antritt werden gesucht:  
2778

1 perfekte Verkäuferin sowie 1 Lehrmädchen.  
Schriftliche Meldungen sind zu richten an den Vorstand des Konsumvereins Groß-Ottersleben.

- 1 birt. Reiselofer 60.—
- 1 birt. Vertifo 60.—
- 1 birt. Pfeilerlofer 25.—
- 1 birt. Spiegel 15.—
- 4 birt. Waschküchle 20.—
- 1 birt. Sofatisch 8.—
- 2 Bettstell. m. Matr. a 30.—
- 1 Küchenschrank 8.—
- 1 Küchenschrank 4.—
- 2 Küchenschrank 3.—
- 1 Sofa 45.—

zu verkaufen. Schopenstr. 1, H. 1 lks.  
Die Sachen sind sehr wenig gebraucht und noch wie neu.

**Neuhaldensleben.**  
Franz Benz, Steinstraße 16  
2907 Jeden Freitag:  
**Schlachtfest.**

# Cleverstolz und Vitello Margarine.

Stets frisch erhältlich  
in allen einschlägigen Geschäften  
Alleinige Fabrikanten:  
Van den Bergh's Margarine-Ges.  
m. b. H. Cleve

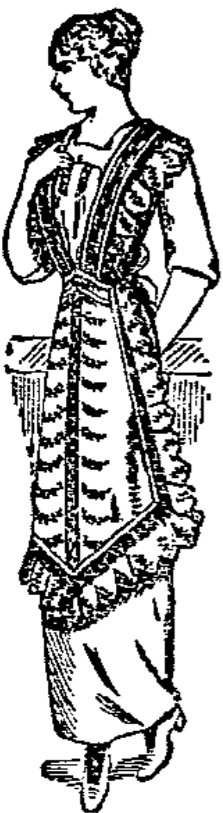
Cleverstolz ersetzt beste  
Meiersbutter  
Vitello ist feinstes Gutsbutter  
ebenbürtig

Extra-Angebot!

Billige Preise!

Extra-Angebot!

Stickerel-Zierschürze  
Wiederform  
wie Zeichnung  
**95 Pf.**



Weiße  
Träger-Schürze  
wie Zeichnung  
**1.05**

Weiße  
Reform-Mäntel  
wie Zeichnung  
Größe 45 bis 75 cm  
**95 Pf.**



Weiße  
Blusen-Schürze  
wie Zeichnung  
**1.95**

Weiße  
Reform-Mäntel  
wie Zeichnung  
Größe 45 bis 75 cm  
**1.30**



Weiße  
Träger-Schürze  
wie Zeichnung  
**1.35**

Weiße  
Blusen-Schürze  
wie Zeichnung  
**1.95**



Stickerel-Zierschürze  
Prinzessform  
wie Zeichnung  
**95 Pf.**

Hervorragendes Extra-Angebot

Ca. 2000 Meter Wasch-Cheviots

für Kleider, Blusen  
und Knaben-Anzüge  
Wert Meter 83 Pf.  
jetzt Meter

**68 Pf.**

in Bezug auf Qualität und Preiswürdigkeit!

2889

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren · Magdeburg · 58. Breiteweg 58.

Elegante Maßanzüge von Herren,  
sehr wenig getr., sowie  
Hosen, seidene Westen, Ueber-  
zieher und Gesellschafts-Anzüge  
kaufen Sie am besten nur bei  
**Zucker, Peterstr. 2.**  
Fast neuer Kinderwagen zu  
Kogäter Str. 58, Tiedge.

**Buckau. Für Damen! Buckau.**  
Zämtliche Bedarfsartikel für Damen, als: Frigolatoren und alle  
Ersatzteile dazu, Damenbinden und -gürtel, Wochen- und  
Kinderpflege-Artikel, Gummianterlagen, Verbandwatte,  
1/2 Pfd. 50 Pf., erhalten Sie billig und von bester Qualität bei  
**Otto Falke, Thiemstr. 7, Reformhaus.**  
Lager aller Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege.

**Buckau**  
Donnerstag und Freitag  
alle Sorten 2600  
**Frische Seefische**  
**Gustav Streibelein.**

**Neue Kartoffeln!**  
täglich 50 Ztr., sollen spottbillig  
verkauft werden in der 2763  
**Kartoffel-Börse,**  
Kasenprung 10, am Markt.  
Telephon 5688.  
Eigene Kartoffelplantagen.  
Riesen-Salatgurken St. 12-15j

**Teppiche**  
in sämtlichen Farben, darunter  
zurückgekehrt mit kleinen Webe-  
schlern, fast für die Hälfte,  
schon von 9 Mark an. 2959  
**Jakobstraße 17, 1. Et.**

**Fliegenschirmpapier**  
Buch 45 50 55 60 65 Pf.  
Unterjeter, voll u. ausgefant  
100 St. 85 40 45 50 Pf.  
mit Sparmarken.  
Bei Abnahme größerer Posten  
Ertzpreise. 2743  
**Paul Günther Suederburg**  
Halberstädter Straße 48.

**Herren-Fahrräder**  
billig zu verkaufen 2802  
Grimmig, Junkerplatz, parterre. 14.50 Wk. Dreieckelstr. 4. 2859

## Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum von Magdeburg u. Umg. die ergebene Nachricht, dass ich  
mein Geschäft von **Alter Markt 13** nach

**Breiteweg 7/8**

verlege. Es wird auch in Zukunft mein Bestreben sein, meine Kundschaft in aufmerksamster Weise  
zu bedienen, und halte ich stets ein grosses Lager in

**Original-Victoria-Nähmaschinen**

in allen Systemen und reichhaltigsten Ausstattungen für Familiengebrauch und Gewerbe am Lager.  
Ausserdem bringe ich auch einen Kraftbetrieb zur Aufstellung, welchen ich Interessenten gern vorführe.

Ausser obigen Nähmaschinen führe ich jetzt auch **Wäschmangeln, Wasch- und  
Wringmaschinen.**

Hochachtungsvoll

2953

# Alfred Freistedt

Magdeburg, Breiteweg 7/8

im Hause der Magdeburger Feuerversicherung.

**Aken. 2770 Aken.**  
**Geschäfts-Übernahme.**

Meinen werten Gästen zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine  
**Gastwirtschaft Zur Heimat**  
an den Schneidermeister Herrn **Hermann Brunn** verkauft  
habe. Für das mir jederzeit entgegengebrachte Vertrauen bestens  
dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger übertragen  
zu wollen.  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Fuhrmann.**

Dem geehrten Publikum von Aken und Umgegend zur ge-  
fälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage die  
**Gastwirtschaft Zur Heimat**

käuflich erworben habe. Für ff. Speisen und Getränke werde  
ich bestens Sorge tragen.  
Mit dieser Anzeige verbinde ich die Bitte, das meinem Vor-  
gänger geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auf mich übertragen  
zu wollen.  
**Hermann Brunn.**

**Zahnziehen** in den meisten Fällen  
Zähne **= schmerzlos =**  
von Mk. 2.00 an, Umarbeitungen schlecht  
sitzender Gebisse von Mk. 1.00 an, kunstvolle  
Plomben von Mk. 1.00 an.

2945 **Spezialität: Kronen- und Brückenarbeiten.**  
**Institut für Zahnleidende**

**Eugen Hopf, Dentist**  
Bahnhofstr. 32.  
Sprechzeit: Wochentags von 9-7, Sonntags von 9-1 Uhr.  
Krankenkassen. Krankenkassen.